

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Zeitung erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg, für Inserate Karl Rantz, Magdeburg. - Druck und Verlag B. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Bernstr. Amt Nordens 28861-28865, Kassenstr. (ab 15 Uhr) 22951. Vorkaufspreis: Monat 2,30, Abnehmer 2,00 M., Einzelpreis 15 Pf., Anschlag. Für Entgelten der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platzvermerk unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg (B. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 119

Freitag, den 23. Mai 1930

41. Jahrgang

Kritische Aufsicht in Oesterreich

Heimwehre fordert Polizeigewalt

Schobers Verhandlungen ergebnislos

Die Lage in Oesterreich hat sich innerhalb 24 Stunden außerordentlich verschärft. Die wiederholten Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler Schober und den Führern der Heimwehren sind ergebnislos geblieben. Schober hat in Genf sowohl wie in Paris und London die Entwaffnung der Wehrverbände zugesagt, weil anders die für Oesterreich notwendige große Anleihe nicht zu haben ist.

Der sozialdemokratische Republikanische Schutzband hat wiederholt nicht nur die Entwaffnung aller privaten Organisationen gefordert, sondern auch sich zur Auflösung bereit erklärt, unter der Voraussetzung, daß Garantien für die Entwaffnung und Auflösung der Heimwehren geschaffen werden.

Die Heimwehführer lehnen nicht nur die Entwaffnung und Auflösung ab, sondern fordern die Auslieferung des gesamten Staatsgewalt und Errichtung einer Heimwehr-Diktatur nach italienisch-faschistischem Muster.

Zu diesem Zwecke fordern sie von Schober die Befehung des Wiener Polizeipräsidenten und des Innenministeriums mit Kandidaten der Heimwehleitung; auch der Leiter der Bundespolizei und Gendarmerie müsse von der Heimwehleitung bestimmt werden. Unter der Leitung dieser Beauftragten habe die Staatsexekutive gemeinsam mit den örtlichen Heimwehren die Entwaffnung und Auflösung aller nicht der Heimwehr angeschlossenen Verbände durchzuführen. Unter andern Voraussetzungen könne die Heimwehr keinen gesetzgeberischen Maßnahmen zustimmen.

Schober selbst erklärt, sein gegebenes Versprechen, alle Wehrverbände ohne Unterschied zu entwaffnen, unter jeder Bedingung einhalten zu wollen.

Die Lage Schobers ist kritisch geworden, weil 20 christlich-sozialen Abgeordnete sich offen für das Heimwehrprogramm erklärt haben und damit Schobers Mehrheit im Parlament sehr zweifelhaft geworden ist.

Folge des Disziplinarurteils gegen Böß

Als Oberbürgermeister suspendiert

Grüner Präsident der Berufungsinstanz?

Nach dem am Dienstag erfolgten Urteil des Disziplinargerichts gegen den Berliner Oberbürgermeister Doktor Böß hat am Mittwoch der Oberpräsident von Preußen und Brandenburg die Amtsenthebung Dr. Böß verfügt. Damit ist nach dem Disziplinargesetz die Kürzung des Gehalts um die Hälfte verbunden. Entschieden jedoch das Oberverwaltungsgericht als Berufungsinstanz zugunsten des Beschuldigten, so wird ihm die gesperrte Summe nachgezahlt.

Den Vorsitz des Disziplinarsenats des Oberverwaltungsgerichts, das für die Berufungsverhandlung zuständig ist, führt Senatspräsident Grüner, der vor wenigen Monaten aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen wurde. In welcher Richtung sich Herr Grüner inzwischen entwickelt hat, ob er Nationalsozialist geworden ist oder nicht, wissen wir nicht. Aber es ist kein Geheimnis, daß er sich schon vor Monaten um die Nachfolge des Oberbürgermeisters Böß bemüht und bereits damals in kleinen Kreisen über Böß und die Berliner Stadtverwaltung in der gehässigsten Weise geäußert hat und jedes Maß an Objektivität vermissen ließ. Soll dieser Mann über Böß urteilen?

Man sollte eigentlich annehmen, daß ein Richter, dem auch nur ähnliche Vorwürfe wie Herrn Grüner gemacht werden können, von sich aus wegen Befangenheit auf den Vorsitz

an dem über Herrn Böß zu Gericht sitzenden Disziplinarsenat des Oberverwaltungsgerichts verzichten würde.

Die Amtsenthebung des Berliner Oberbürgermeisters war unvermeidlich, auch wenn sich gewisse Schuldstellen des Disziplinargerichts (dessen Verhandlungen geheim geführt wurden) als irrig herausstellen sollten. Denn wenn es sich im Falle Böß auch nicht um kriminelle Verfehlungen handelt (und als solche wird sich die berühmte Pelzaffäre sicher nicht aufbauen lassen), so hat doch Böß die Verantwortung dafür zu tragen, daß während seiner Amtsführung ungeheuerliche Unregelmäßigkeiten in der Berliner Stadtverwaltung um sich greifen konnten. Das Wort von der "Verantwortung" darf nicht eine Phrase sein, die nichts weiter bedeutet als den Bezug eines hohen Gehalts. Wie viel oder wie wenig sein persönliches Verschulden ausmacht, Böß durfte nach diesen Vorfällen nicht Oberbürgermeister von Berlin bleiben.

Analog läßt sich im Falle der Lübecker Medizinfakultät sagen, daß der verantwortliche Arzt, gleichviel wie weit von einem subjektiven Verschulden, von Fahrlässigkeit gebrochen werden kann oder nicht, der Tatsache der falsch behandelten toten und kranken Säuglinge gegenüber als Leiter einer Gesundheitsbehörde nicht mehr denkbar ist.

Wie ist aber dann erst ein als Hochverräter gerichtlich abgeurteilter Politiker als Minister eines Staates, wie ist ein Fried als Polizeiminister von Thüringen möglich?

Wirth oder Fritsch - wer ist der Stärkere?

Hart auf hart in Thüringen

Thüringens Regierung unter Hitlers Kommando

Die thüringische Regierung hat sich endlich herabgelassen, den Brief des Reichsinnenministers Wirth überhaupt zu beantworten. Es ist nur eine formale Antwort, nachdem in der Sache selbst der Reichsinnenminister vor die vollendete Tatsache der Ernennung nationalsozialistischer Polizeidirektoren gestellt worden ist.

Die Antwort des Ministers faßt es bis jetzt nicht vornehmlich, doch wird mitgeteilt, daß darin der Standpunkt vertreten wird, daß die thüringische Regierung keine Bedenken gegen Nationalsozialisten in leitenden Stellen der Landespolizei habe. Es wird schließlich hervorgehoben, daß die entsprechenden Beschlüsse des Staatsministeriums einheimisch, also von der Stimme des Reichsministeriums hergeleitet, gefaßt worden sind.

Dieser Hinweis auf die Deutsche Volkspartei ist um so bemerkenswerter, als im Sächsischen Landtag der volksparteiliche Redner auf die verfassungswidrliche Grundeinstellung der Nationalsozialisten ausdrücklich hinwies.

Die Deutsche Volkspartei kann aber so und so. In Thüringen trägt die Deutsche Volkspartei die Verantwortung für die Unterstellung der Landesregierung unter das Kommando Hitlers, der den Kontakt mit der Reichsregierung will und darum seinen Feind nach Weimar gesetzt hat. Es bleibt abzuwarten, wer der Stärkere sein wird: Fritsch-Hitler oder Wirth. Es ist den Fritsch-Hitler gelungen, sich gegenüber den bürgerlichen Parteien in Thüringen durchzusetzen, ob es Joseph Wirth möglich ist, sich im Lager der Parteien des Kabinetts durchzusetzen, wird die nächste Zukunft lehren.

Minister Sorgenfrei

So einen gibt es in der deutschen Republik. Er heißt Wilhelm Groener und verwaltet die Reichswehr, das Heer und die Marine.

Die Republik ist mit Sorgen hochbepackt; er aber ist sorgenfrei. Wie andere Minister müssen um ihre Staatskassen kämpfen, um die einzelnen Posten ringen, müssen auf Streichungen gefaßt sein und Abstriche schmerzbelegt hinnehmen. Das alles hat der Wehrminister nicht nötig. Er tritt vor das Plenum und weiß von vornherein, daß der Spruch eines großen römischen Vorgängers auf ihn zutreffen wird: er kommt, er sieht und er siegt!

Die Schuld oder das Verdienst daran — wie man will — liegt in der Militärfromtheit der bürgerlichen Parteien. In ihren Reihen hat sich allmählich die heilige Ueberzeugung umhergesprochen, daß man alle — auch nutzlose — Müßiggangsmöglichkeiten erschöpfen müsse, die das Versailles Diktat uns überläßt. In diesen Grenzen kann der Minister fordern, was er will. Es wird bewilligt.

Drum steigt der Wehretat von Jahr zu Jahr. Mit alleiniger Ausnahme des Vorjahres, als vier Sozialdemokraten in der Regierung saßen. Damals wurden 50 Millionen gestrichen. Groener nahm die Kürzungen unter den obwaltenden Umständen hin, kündigte aber logisch an, daß er sie im nächsten Jahre wieder einfordern werde. Er hat Wort gehalten und die 50 Millionen sind ihm von der Koalition Brüning prompt bewilligt worden. Alle sozialdemokratischen Streichungsanträge sind im Haushaltsausschuß abgelehnt worden. Im Plenum wird's nicht anders sein.

Eine gewisse Schuld oder ein gewisses Verdienst daran — wie man will — trägt Groener persönlich. Er ist die personifizierte Verbindlichkeit; er stößt nirgends an; er gewinnt vielmehr durch die schwäbisch gemüthliche Art, in der er seine Forderungen vorträgt oder Angriffe abwehrt. Die Verbindlichkeit ist nicht gemacht, nicht Mittel zum Zweck, sondern fließt aus dem Innern, aus der Persönlichkeit, aus dem ganzen Wesen. Sie lenkt dadurch seine sachlichen Gegner in Bahnen der Diskussion, die gegenüber dem herkömmlichen preussischen Schneid der Vorkriegszeit nicht möglich waren.

Er steht hinter dem Rednerpult mit seiner gedrungnen Figur, mit seinem vollen, roten Gesicht, das vor Gesundheit strahlt, und schmettert nicht wie borussische Offiziere es gewohnt waren und sind, sondern plaudert. Seine Stimme neigt dazu. Sie ist zwar klar, aber schwach. Man kann sich nicht vorstellen, daß er jemals vor einer Kompaniefront, geschweige denn vor einem Regiment hat vernehmlich bis zum letzten Manne kommandieren können. Die Augen blicken gutmütig lässig in den Saal. Der kleine Schnurrbart beginnt weiß zu werden. Das geschickteste dünne Haar aber weißt noch kaum einen grauen Strich auf. Er ist sechzig, aber man meint, daß er bald wohl die fünfzig erreichen wird.

Und so plaudert er wohl eine halbe Stunde lang. Ein Redner ist er nicht. Die Sätze kommen langsam und bedächtig; es gibt zwischen den Worten längere Pausen. Er spricht auf der Tribüne nicht anders wie beim Privatgespräch im Arbeitszimmer oder Salon. Aber er spricht ziemlich frei. Er liest nicht ab. Auf Zwischenrufe allerdings geht er nicht ein. Das Glattgesicht schaut er nicht. Er sagt nicht mehr, als er sich zu sagen vorgenommen hat.

Sachlich ist das äußerlich dürftig. Der Berichterstatter des Haushaltsausschusses, der Sozialdemokrat Stücklen, hatte die Ueberlegung des Wehrministeriums erwähnt. Dort gibt es neben Dirigenten und andern Enten, nicht weniger als 122 Referenten. Was macht diese Friedenskompanie? Worüber referiert sie? Es gibt neben 21 Infanterieregimentern nicht weniger als 18 Kavallerieregimenter. Wozu dieses lächerliche Mißverhältnis?

Groener gibt darüber keinen Aufschluß. Er kann sich die Schwermüdigkeit leisten, denn er weiß, daß die jetzige Regierungskoalition die sozialdemokratische Witzbegier nicht reißt. Wir haben 62 pensionierte Generale. Der Minister rührt nicht dran. Wir zahlen enorme Preise für Waffen und Munition. Groener meint nebenher, daß an beiden nicht gespart werden dürfe. Die Wehrheit glaubt es ihm ungerührt. Das Wort des Chefs genügt ihr. Sie will nicht mehr wissen.

Unter diesen Umständen hat es der sozialdemokratische Fraktionsredner, Schöyflin (Starkrube), nicht leicht, kritische Vorstöße zu machen. Er weiß, daß er in die leere Luft hineinredet. Benignitäts soweit der Reichstag in Frage

Spät kommt ihr...

Von Karl Sebering.

Eine der unerfreulichsten Folgen des häufigen Kabinettswechsels im Reich ist der Leerlauf in der Führung der Amtsgeschäfte, der durch die Notwendigkeit der Einziehung des neuen Ministers in seine neuen Funktionen entsteht. Dabei spielen die rein technischen Fragen keine besondere Rolle; die sind bei der Bürokratie, dem ruhenden Pol in der ministeriellen Erscheinungen flucht, mindestens in vielen Fällen gut aufgehoben. Aber die Angelegenheiten politischen Charakters, deren Behandlung und Entscheidung zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten führen könnten, bleiben lange in der Schwebe, selbst dann, wenn sie formell sofort entschieden werden.

Ein Schulbeispiel ist die Entscheidung des Reichsinnenministers Dr. Wirth, der unmittelbar nach dem Besuch des thüringischen Staatsministers Baum in Berlin die von mir verfügte Sperre der Polizeizuschüsse an das Land Thüringen aufhob. Das war nicht nur eine Unflugheit, sondern auch ein Fehler. Wirths Maßnahme ist in der Presse auch als gewollte Brückensicherung und als bewußte Verleugnung meiner Maßnahmen bezeichnet worden. Daran vermag ich nicht zu glauben. Wirth hat — nach seinen eignen Erklärungen — auf eigne Urteilsbildung Wert gelegt. Das ist die Tugend jedes selbständigen Mannes, deren Nennung wir nicht bekräfteln, sondern anerkennen sollten. Aber das Urteil, das Dr. Wirth sich bildete, war falsch, war ein Fehlurteil. Er begründet es mit unzureichendem Material, ich erkläre es mit dem Mangel an Erfahrung im Kampfe des republikanischen Staates mit den Elementen, gegen die die Sperre sich richtete. Hätte in den letzten zwei Jahren statt meiner Dr. Wirth die Geschäfte des Reichsinnenministeriums geführt, dann hätte ihn die tägliche Praxis mit ihrem reichen Material vor dem gefällten Fehlurteil bewahrt und damit auch den Schwebezustand verhindert, der nun schon 6 Wochen lang andauert und — nach der bisherigen Entwicklung der Dinge zu schätzen — doch schließlich zu einer Revision des Urteils führen wird.

Ich brauche kaum zu betonen, daß diese Bemerkungen keineswegs der Neigung einer Opposition um jeden Preis entspringen. Es wäre mir viel lieber, ich könnte in der Sache meinem Amtsnachfolger recht geben. Die letzten vier Wochen thüringischer Innen- und Kulturpolitik zeigen aber auch dem primitivsten Staatsbürger, daß ich mich dazu nicht wohl verstehen kann. Ebenjowenig richten sich meine kritischen Betrachtungen gegen die Zentrumsparthei. Die „Germania“, das Berliner Zentrumsblatt, hat meine Maßnahme nach ihrer grundsätzlichen Seite hin wiederholt in entschiedener Weise unterstützt und den grundsätzlichen Kern des Kampfes in einem Leitartikel „Das System Fried“ (Nr. 135 vom Freitag, 21. März) mit folgenden Sätzen umschrieben:

Wer so viel Objektivität aufbringt, über das Parteipolitische hinaus, unbeschadet aller Meinungsverschiedenheiten in Einzelfragen die Notwendigkeit einer verfassungsmäßig geschäftigen Staatspersönlichkeit anzuerkennen und den mühsigen Streit um die Staatsumwälzung von 1918/19 zu begraben, der wird ohne weiteres gegenüber den parteipolitischen Bestrebungen, die offen oder heimlich auf einen Sturz der Verfassungsgrundlage hinauszielen, eine einwandfreie und klare Einstellung verlangen. Mit dieser Staatsauffassung ist es grundsätzlich unvereinbar, das Innenministerium eines Landes und mit ihm eines der wesentlichsten staatlichen Ordnungs- und Machtmittel, die Polizei, einem Minister zu unterstellen, der seiner innersten Überzeugung nach diesen Staat ablehnt...

Es gibt auch einen vorbeugenden Verfassungsschutz, und im vorliegenden Falle scheint er auch uns sehr wohl am Platze.

Diese Darlegungen zeigen jedenfalls, daß auch führende Kreise des Zentrums mit meinen Maßnahmen einverstanden waren, und da ich von einer Schwenkung in diesen Kreisen bisher nichts erfahren habe, darf ich annehmen, daß dieses Einverständnis auch heute noch besteht. Es ist darum kein parteipolitisches Motiv, sondern einzig und allein die Sache, die Sorge um die verfassungsmäßig geschäftige Staatspersönlichkeit, um die demokratische Republik, die mir zu den vorliegenden Bemerkungen Veranlassung gibt.

Es gibt wohl keine zweite Partei in Deutschland, die auf die politische und geistige Bildung und Erziehung ihrer Mitglieder und Anhänger so wenig Wert legt, wie die nationalsozialistische. In ihr spielt Sensation und Suggestion die Hauptrolle. Von den militärischen Aufzügen ihrer „Sturmabteilungen“ bis zu den unwürdigsten Versammlungstrips führt eine Linie: die wildbeworbenen Spießer aus allen Lagern und Parteien in Bewegung zu bringen. Nicht die Feder, sondern die Fährte, nicht ein Argument, sondern die Verächtlichkeit und das Strafreimerium beherrscht die nationalsozialistischen Machtmittel. Das ist die Psychologie dieser sogenannten Bewegung. Auf sie wirkt nur Entschlossenheit und fester Wille. Eine Regierung, die bei ihren Maßnahmen zur Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen diese Erfordernisse vernachlässigt, leidet — wenn auch ungewollt — den Goebbels- und Frickelenten Zutreiberdienste. Jede Konzeption, jedes Entgegenkommen in den Fragen des Staatsschutzes wird als ein neuer Erfolg der Nationalsozialisten den Massen vorgegaukelt — und als neuer Beweis der Schwäche der Republik, deren Zerfall in Kürze bevorsteht.

Es ist tief zu bedauern, daß diesen Überlegungen in der Wirthschen Entscheidung auf Aufhebung der Sperre eine so geringe Bedeutung beigegeben worden ist, daß dagegen formelle Gesichtspunkte eine um so größere Rolle gespielt haben. Ein formelles Bedenken richtete sich gegen das angeblich dürftige Material. Dagegen ist formell zu sagen, daß der Reichsinnenminister in diesem Falle kein Richter war, der Recht sprechen sollte auf Grund eines im abgeschlossenen Verfahren zusammengetragenen

Materials. Der Reichsinnenminister ist der politische Minister, dem der Schutz der Verfassung besonders anvertraut ist, und das Verfahren war nicht abgeschlossen, sondern sollte erst beginnen. Die Sperre der Polizeigelder war der Anfang des Verfahrens, nicht das Ende. Wollte man sich an die Form klammern, dann war nur zu prüfen, ob das Frickelens Regierungsprogramm „hinreichend verdächtig“ erschien, die thüringische Polizei in einen Gegensatz zu den Grundfragen zu bringen, deren strikte Innehaltung als Voraussetzung zur Gewährung der Reichszuschüsse für die Landespolizeien in den Vereinbarungen zwischen Reich und Ländern bezeichnet worden war. Im Punkt 7 dieser Grundfrage heißt es, daß die Reichsregierung in besonderen Fällen, in denen außergewöhnliche Vorwürfe gegen die Schutzpolizei eines Landes erhoben werden, Auskunft verlangen und daß den anzustellenden Untersuchungen einbeauftragter des Reichs beizuhelfen kann. Wer als Hüter der Reichsverfassung dazu bestellt ist, in allen Verfassungsfragen die Zuständigkeit des Reichs auszuschöpfen, der darf auf kein Mittel verzichten, dessen Anwendung im Endeffekt nur der allerbeste Verfassungsschutz sein kann.

Oder waren die Frickelens Methoden nicht etwa „hinreichend verdächtig“, waren keine außergewöhnlichen Vorwürfe gegen die thüringische Polizei erhoben, war das Gebot eines vorbeugenden Verfassungsschutzes wirklich nicht am Platze? Ich sehe davon ab, die Stimmen anzuführen, die von bestimmten Blättern der Nationalsozialisten mit der thüringischen Polizei zu berichten wußten. Die Nationalsozialisten selbst haben die Beteiligung an der thüringischen Regierung damit begründet, daß sie sich in Weimar einen Stützpunkt schaffen wollten, der einmal das System von Weimar vernichten sollte. So las man es in der nationalsozialistischen Presse, so prahlten die nationalsozialistischen Versammlungsbredner. Und war die politische Vergangenheit Fricks selbst nicht schon „hinreichender Verdacht“ genug? —

Nun ist es auch wieder Herr Fried, der durch seine Maßnahmen meinen Anordnungen in Sachen Thüringen auch noch eine nachträgliche Rechtfertigung beschafft. Darüber könnte ich persönlich eine gewisse Genugtuung empfinden, wenn mit ihnen nicht auch die Sache, die republikanische Sache, leiden würde. Herr Wirth wird durch den Schaden der letzten Wochen in Thüringen flug werden. Aber muß es erst immer der eigne Schaden sein, der unsre Politiker flug macht? Hat die Republik in der Vergangenheit nicht Schaden genug erlitten, um alle berufenen Stellen zu mahnen, Schäden für die Zukunft beiseite abzumehren? Reden oder Entscheidungen, — Verschwörung oder Abwehr —, das ist hier die Frage! Eine Frage aber, deren Beantwortung nicht nur Thüringen angeht. —

Schlichtung in Mansfeld geistert

Die am Montag vor dem Schlichtungsausschuß Halle abgebrochenen Verhandlungen zwischen der Mansfeld AG. und dem am Tarifvertrag beteiligten Organisationsverband der von der Mansfeld AG. geforderten Lohnabgaben wurden am Mittwoch zu Ende geführt.

Da die Mansfeld AG. auf ihrer Forderung beharrte und die Organisationsvertreter der Mansfelder Bergarbeiter in einem Abbau der Löhne nicht einwilligten, wurden die Verhandlungen vom Schlichter ergebnislos geschlossen, da auch der Schlichter einen Ispostengehenden Lohnabgaben ablehnte.

Im Anschluß daran machte der Schlichter von sich aus den Vorschlag, die Schichtlöhne, soweit sie über 6,50 Mark hinausgehen, um 10 Prozent, die unter diesem Betrag liegenden um 8 Prozent zu kürzen. Auch dieser Vorschlag fand keine Zustimmung. —

Arbeitslose

Beitragserhöhung und Notopfer

Durch die Presse geht die Nachricht, daß zwischen dem Reichsarbeitminister Dr. Fegerwald und dem Reichsfinanzminister Prof. Kolbenhauer Uebereinkommen darin besteht, daß der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung um 1 Prozent auf 4 1/2 Prozent erhöht werden müßte.

Nach andern Informationen ist diese Mitteilung den Tatsachen etwas voraus. Es ist eher damit zu rechnen, daß die Reichsregierung über den Vorschlag des Verbands der Reichsarbeit, die Beiträge auf 4 Prozent zu erhöhen, hinausgehen wird, weil der Vorschlag der Reichsanstalt völlig ungenügend ist, um die vorausgesetzlichen Ausgaben der Arbeitslosenversicherung in diesem Jahre zu decken. Auch bei einer Erhöhung der Beiträge auf 4 1/2 Prozent bliebe noch ein Defizit von mehr als 200 Millionen, das durch Reichszuschüsse gedeckt werden müßte. Selbst wenn man die vom Vorstand der Reichsarbeit vorgeschlagenen Erhöhungen durch Leistungsabbau vornehmen würde, bliebe immer noch in diesem Jahre ein Defizit von mindestens 150 Millionen Mark zu decken, auch wenn die Beiträge auf 4 1/2 Prozent erhöht werden.

Das Kabinett Hermann Müller hatte den Beschluß gefaßt, die Beiträge auf 4 Prozent zu erhöhen, wogegen der sogenannte Sozialdemokratische Vorschlag, der zum Sturz des Kabinetts führte, den Beitrag auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen wollte. Außerdem sollte der Beitrag des Reichs auf 150 Millionen Mark für das Rechnungsjahr 1920 beschränkt bleiben, während ursprünglich ein um 75 Millionen höherer Betrag vorgesehen war.

Die Reichsarbeit, die das Kabinett Brüning jetzt angesichts der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu lösen genötigt sein wird, werden über den Beschluß des Kabinetts Hermann Müller hinausgehen. —

Wenn jetzt im Zentrumslager der Gedanke eines Notopfers propagiert wird, so kann man sich darüber freuen, weil dies das Eingeständnis darstellt, daß auch diese Forderung der Sozialdemokratie nachträglich als richtig anerkannt wird. Aber man muß sich zugleich darüber klar sein, daß das Zentrum unter der Forderung des Notopfers etwas ganz anderes versteht als die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie fordert ein Notopfer der Leistungsfähigen, das Zentrum ein Notopfer der Einkommenslosen. Die Sozialdemokratie will, daß die hohen Einkommen über 5000 Mark jährlich durch eine Sonderleistung zur Vinderung der Not der Einkommenslosen und der Reichsfinanzen beitragen. Das Zentrum will, daß nur die Einkommenslosen ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens herangezogen werden. Es will also auf der einen Seite diejenigen freilassen, die in der Privatwirt-

schaft hohe Einkommen oder hohe Gehalte beziehen, d. h. die Unternehmer, die Direktoren und die sonstigen leitenden Angestellten, während es auf der andern Seite die kleinen und kleinsten Beamtengehälter mit heranziehen will. Daß ein solcher Vorschlag viele soziale Härten enthält, weil der Generaldirektor selbstverständlich viel leistungsfähiger ist als der Postkassierer, ist selbstverständlich. Er bringt aber auch viel weniger Geld, so daß es zweifelhaft ist, ob auf diesem Wege die finanziellen Nöte behoben werden können. —

Goebbels Originalgesicht

Der Ausschuß für den Reichshaushalt behandelte in seiner Mittwochsitzung bei Gelegenheit der Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums die Titel vorweg, die sich mit der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ und der früheren Volksgemeinschaft, jetzt „Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung“ genannt, beschäftigen. Für die erstere sind unter den laufenden Ausgaben ein Zuschuß von 3,2 Millionen Mark unter den einmaligen Ausgaben für Umbauten, Erneuerung und Ergänzung 200 000 Mark, für die Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung laufend 7,2 Millionen Mark angefordert.

In der Debatte wurde von Abg. Dr. Moses (Soz.), Seimann (Soz.), Dr. Cremer (SPD.) und andern der dringende Wunsch ausgesprochen, dem Parlament einen stärkeren Einfluß auf die Gesellschaft und auf die Zusammenfassung ihrer beschlußfassenden Organe einzuräumen.

In der Debatte über die „Deutsche Gemeinschaft“ kam Dr. Moses auf seine vorjährige Kritik an den von der Gemeinschaft gewährten Subventionen zurück und erklärte, daß die Notwendigkeit der Kritik am besten dadurch bewiesen werde, daß die Dinge inzwischen etwas besser geworden seien. Immerhin sei auch jetzt noch Raum für Verbesserungen vorhanden. In unterstützten, „rasenhygienischen“ Werken werde nicht nur gegen Juden, sondern auch gegen die katholische Kirche in ganz maßloser Weise gehetzt, und wenn die Sozialdemokratie scharf gegen die Unterstützung solcher Werke aufträte, so habe das nicht das geringste mit der „Freiheit der Wissenschaft“ zu tun. Unter großer Heiterkeit des Ausschusses zitierte Dr. Moses den Ausspruch eines Universitätslehrers über den „Rassenforscher“ Günther: „Wenn der neue Herr Professor nun in der Tat loslegen will, dann soll er sich als Demonstrationsobjekt unsern Goebbels vernehmen, der so aussieht, als hätten alle Stämme Israels sich zusammengetan, um für den Fall eines Falles ein Originalgesicht zu hinterlassen.“ —

Das Säuglingssterben in Lübeck

22 Todesopfer, 56 Erkrankte

In Lübeck, 22. Mai. Vom Lübecker Gesundheitsamt wird Donnerstag mittag eine vervollständigte Statistik der Säuglingserkrankungen bekanntgegeben. Danach sind 22 der mit dem Calmette-Präparat genährten Säuglinge gestorben, bei drei von ihnen kommt jedoch die Calmette-Erkrankung nicht als unmittelbare Todesursache in Frage. 56 Säuglinge sind zur Zeit krank, davon 4 schwer. 13 Säuglinge sind gesund. —

Zeppelin über dem Äquator

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach den letzten Meldungen um 11.30 Uhr m. Z. den Äquator überquert. —

Notizen

Reichsreform. Am Hausaltausschuß des Reichstags wurde am Donnerstagvormittag ein von den Abgeordneten Breitscheid und Sollmann gestellter Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, einen Gesetzentwurf über eine umfassende Reichsreform, insbesondere mit dem Ziele der Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen und einer zweckmäßigen Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern, vorzulegen. —

Lueth aus der Deutschen Demokratischen Partei ausgetreten. Das Mitglied der Hamburger Bürgererschaft Erich Lueth, der Führer der Jungdemokraten Hamburgs, hat seinen Austritt aus der Deutschen Demokratischen Partei erklärt. Die Entscheidung darüber, ob er auch sein Mandat als Mitglied der Bürgererschaft niederlegen wird, hatte er sich zunächst noch vorbehalten. —

Regierungskrise in Danzig. Die Versuche, den gespanntesten bürgerlichen Regierungsbündnis in Danzig wieder zusammenzubringen, sind endgültig gescheitert. Bis auf weiteres wird der hauptamtliche Senat mit Präsident Sabau an der Spitze allein die Geschäfte weiterführen. —

Reis in der französischen Marine. Von den französischen Torpedobooten, die zurzeit an den Flottenmanövern der französischen Marine im Mittelmeer teilnehmen, mußten am Mittwochvormittag nicht weniger als fünf wegen schwerer Beschädigung in den Heimatshäfen zurückkehren. Am Mittwochnachmittag waren drei U-Boote zur Rückkehr gezwungen. —

Der Abwehrstreik der Formier in Halle ist mit einem vollen Erfolg beendet worden. Die alten Akkordfäße treten sofort wieder in Kraft. —

Verhandlungen in der Eisenindustrie. In Dortmund fanden am Mittwoch die Verhandlungen über den Rahmenvertrag für die Gruppe Nordwest der Deutschen Eisenindustrie vor dem Schlichter Professor Braun statt. Sie blieben ohne Ergebnis und werden am Montag in Bad Nauhanen fortgesetzt. —

Amnestie für Fememörder? Die hinter der Reichsregierung stehenden Parteien verhandeln am Mittwoch über eine anläßlich der Rheinland-Kaution angeregte allgemeine Amnestie für politische Vergehen und Verbrechen. Es heißt, daß man eine Amnestie dahin erzielte, auch die Fememörder und (mit Ausnahme der Ministermörder) alle wegen politischer Straftaten verfolgten Personen unter die Amnestie fallen zu lassen. —

Schuldenerhöhung in Preußen. Die Regierungskomitee des Preussischen Landtags kamen am Mittwoch überein, der von der Regierung in Vorschlag gebrachten Erhöhung des Schulden für höhere Schulen ihre Zustimmung zu geben. Eine entsprechende Vorlage wird dem Landtag in den nächsten Tagen zugehen. —

„Veterane“ Stahlhelmer. In Düren hat die Polizei ungefähr 130 Angehörige eines „Bundes der Frontsoldaten“ verhaftet. Es besteht der dringende Verdacht, daß man es mit „geranten“ Stahlhelmern zu tun hat. —



Schöne Haare:
PIXAVON-Shampoo

Beutel 30 &

Feinste Preiselbeeren mit Staffinade* eingelocht, lose Pfund **40** Pf.

Molkereibutter allerfeinste deutsche Pfund **146** Pf.
 allerfeinste dänische Pfund **156** Pf.

Aprikosen-Konfitüre aus frischen Früchten, sehr fein Eimer ca. 2 Pfd. brutto **120** Pf.
Johannisbeer-Konfitüre Eimer ca. 2 Pfund brutto **120** Pf.

Gurken sehr große fein gewürzt 1 Stück 9 Pf.
3 Stück 25 Pf.
Gurken II mittelgroß fein gewürzt **6 Stück 25** Pf.
Sild in feinem Olivenöl Dose **43** Pf.

Eier frischeste Altmärker Land-Eier **10 Stück 93** Pf.

Feine Röstkaffees 1/2 Pfund von **65** Pf. an

Käse
 Porzläse Heise 5 Stück **25** Pf.
 Korbläse 5 Stück **50** Pf.
 Limburger Käse 20% Pfund **44** Pf.
 Zülcher Käse vollfett Pfund **90** Pf.
 Zülcher Käse ohne Rinde Pfund **115** Pf.
 Holländer Käse vollfett Pfund **100** Pf.

Del-Sardinen feinste portugiesische, in reinem Oliven-Öl!

Eine sehr feine Partie
Marke Galia hellfleischiger Fisch, helles, klares, feinstes Olivenöl Dose **50** Pf.

Malta-Kartoffeln 5 Pfund **50** Pf.

Zitronen feinste, große, gelbe Stück **5** Pf.

Nur noch Freitag - Sonnabend

Ausnahme-Preise mit Werbegabe

für Konserven!

Nur noch bis Sonnabend gelten die jetzigen außerordentlich billigen Preise für Konserven, mit Werbegabe für je 3 Mark Einkauf!

Wir empfehlen

Schnitt- und Brechbohnen

Dosen ca. 2 Pfund **45** Pf. Dosen ca. 1 Pfund **31** Pf. jeweils nach vorräthig

Gemischtes Gemüse
 Gemischtes Gemüse Suppe-Milch **25** 45
 Gemischtes Gemüse mittelfein **100** 35
 Gemischtes Gemüse fein **120** 35
 Gemischtes Gemüse sehr fein **140** 35

Erbfen mit Karotten
 Junge Erbfen mit gelben Karotten **35** 35
 Junge Erbfen mittel, mit Karotten **75** 45
 Junge Erbfen sehr, mit Karotten **110** 60

Berschiedenes
 Solisoli sehr fein 35 35
 Cellerie mit Champignons, mit Gemüse 90 50

Karotten
 Karotten getrocknet oder geschälten **30** —
 Junge kleine Karotten 60 —
 Junge extra kleine Karotten 75 —

Erbfen
 Gemüse-Erbfen 45 28
 Junge Erbfen 50 33
 Junge Erbfen mittelfein 68 40
 Junge Erbfen fein 90 53
 Junge Erbfen sehr fein 115 65
 Rüberröhren 130 70

Kompott-Früchte
 Apfelkompott 46 —
 Apfelkompott extra 53 33
 Heidelbeeren 75 45
 Himbeeren 80 48
 Stachelbeeren 80 —

Waren-Verein G. m. b. H.

Sport & Spiel

Laßt uns wandern ...!

Die Zeit des Wanderns und Streifens hinaus in die Schöpfung unserer deutschen Heimat ist wieder gekommen. Rucksack und Koffer werden gepackt mit allerlei Dingen, die man nötig zu haben glaubt — wenn man nicht vorzieht, mit ganz leichtem Gepäck zu wandern, um sich unterwegs mit dem Nötigen einzudecken — und kein Mensch denkt dabei an die Mitnahme geistiger Nahrung. Oder doch? O ja; es gibt genug Wanderer, die es niemals verjäumen, auch auf die Wanderung ein Buch oder ein paar Schriften mitzunehmen. Und das ist recht; denn nirgendwo kann man beständlicher und andächtiger lesen als in der Einsamkeit des Waldes oder an abgelegener Berglehne. Damit wäre eigentlich die Art solcher „Wanderbücher“ schon bestimmt: Besinnliches, Erbauendes, Beschauliches. Vor allem soll man auf der Fahrt auch Lesestoff mitnehmen, der einem von Land und Leuten berichtet, die man aufsucht, das zumal, wenn man „Neuland“ erkundet. Ja, es ist eine bekannte Tatsache, daß nur der den wahren Genuß am Wandern hat, der vorbereitet eine Wanderung antritt. Über noch über Bekanntes liest man wohl gern nach, um das Ersehnte und Erlebte zu vertiefen, und es gibt erfreulicherweise genug solcher Wander- und Heimatbücher, geschaffen als Ergänzung zu den trockenen Reisebüchern.

Als eine besonders wertvolle Sammlung dieser Art seien hier „Wanderbücher“ Heimatbücher deutscher Landschaften“ empfohlen. Sie enthalten neben Originalbeiträgen die erlesensten Blüten deutschen Schrifttums über deutsche Landschaft, deren Geschichte, Volkstunde, Sittengeschichte, Literatur, berichten also von dem, was unsere Klassiker Goethe und Schiller bis zu den Dichtern der Gegenwart wie Löns, Friedrich Lienhard, Ricarda Buch, Wilhelm v. Scholz über die Landschaft zu sagen haben. Es sind in dieser Sammlung bereits 30 große Bände von 280 bis 525 Seiten Atlas und vier kleine von durchschnittlich 250 Seiten Kleinformat erschienen, die alle größeren Landschaftsgebiete des Deutschen Reiches und die angrenzenden deutschsprachigen Gebiete behandeln. Sie sind mit zahlreichen Federzeichnungen und zum Teil mit sorgfältig, zum Teil farbig wiedergegebenen graphischen Blättern und Gemälden hervorragender Meister ausgestattet und in Künstlerband gebunden. Solche Bücher empfiehlt man gern; denn ihr Inhalt ist vielseitig und die Auswahl so glücklich, daß jedermann seine Freude an der Lektüre dieser Bände haben muß. Sie sind natürlich ebenso gut als Geschenkwerte geeignet wie als guter Freund im Rucksack. Man kann der Sammlung nur die weitestehende Verbreitung wünschen. Die Titel der einzelnen Bände sind:

- Wanderbücher: Pommerland — Die Nordmark (Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck) — Die Nordseeinseln — Unsere märkische Heimat (Berlin, Brandenburg) — Berlin — Niederachsen (Sachsen, Braunschweig, Oldenburg, Bremen) — Harz und Kyffhäuser — Die rote Erde (Weistale) — Ruhrland — Die Rheinlande (von Mainz bis zur holländischen Grenze) — Birkenländer (Das Volk) — Land Nassau (Preussische Provinz

Magdeburger Athleten in Braunschweig

Bei einem Spezialitätenabend in Braunschweig beim Bruderverein traten die Magdeburger vier Hermanos mit auf. Sie fanden mit ihren Darbietungen viel Beifall.



Die 4 Hermanos, die Vertreter der Magdeburger Athletikunft.

und Elbe (Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen) — Sachsenland (Freistaat und Provinz Sachsen, Altenburg, Anhalt) — Die Ostmark (Ost-, Westpreußen, Posen 1920) — Grenzmark Posen-Westpreußen — Die Freie Stadt Danzig — Entziffene Ostlande — Schlesiens — Schleierwolf — Oberschlesien — Riesen- und Riesengebirge — Großböhmerland (Deutschböhmen, Nordmähren, südöstliches Schlesiens) — Deutsch-Österreich (Österreich, Steiermark, Tirol) — Kärnten.

Die Bücher sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

Sportkartell Magdeburg

In der Sportkartell-Sitzung erbatte Heinrich Bericht von der Sitzung des Stadtkomitees für Leibesübungen. Das Stadtkomitee plant Kinderspielfläche anzulegen; da ein großer Mangel im Gebiete Magdeburgs besteht. Für die schulpflichtige Jugend muß Hilfe geschaffen werden, da genügend keine kleinen Sandplätze, es müssen größere Anlagen hergestellt werden, um endlich die Kinder von den Straßen wegzubringen. Der Magistrat soll ersucht werden, die Rasenanlagen der Öffentlichkeit mehr zur Verfügung zu stellen.

Das Hochbauamt hat die Absicht, den Rabelinplatz, den einzigen Platz der Altstadt, einzuziehen. Es ist dies aber eine Unmöglichkeit, da dann den Vereinen in der Altstadt jede Sportmöglichkeit entzogen wird. Ebenfalls die Schulen würden darunter leiden; denn der Platz ist täglich bis 6 Uhr von ihnen belegt. Eine Resolution folgenden Inhalts fand einstimmige Annahme: Das Arbeiter-Sportkartell nimmt in seiner Sitzung vom 11. Mai davon Kenntnis, daß der Rabelinplatz für den Wohnungsbau freigegeben werden soll. Durch Einziehung dieses Sportplatzes werden die Verhältnisse für die Turn- und Sportvereine sowie auch für die Schulen der Altstadt und der Alt-Neustadt unhaltbar. Das Arbeiter-Sportkartell ersucht den Magistrat, dafür Sorge zu tragen zu wachen, daß in unmittelbarer Nähe ein neuer Sportplatz geschaffen wird und der Rabelinplatz nicht eher eingezogen werden darf, bevor der neue Sportplatz fertiggestellt ist.

Das Stadtkomitee stellt jedem Verband 6000 Mark zur Verfügung. Die Verteilung geschieht wie im Vorjahr durch Anträge an das Sportkartell. Für größte Veranstaltungen sind extra 1000 Mark sicher gestellt. 3000 Mark liegen für Zinszuschüsse bereit, aber nur für solche Kapitalien, die der Sparkasse entziehen sind.

Die Entschädigung für Veranstaltung auf den städtischen Sportplätzen wurde festgesetzt, sie beträgt bei kleineren und mittleren Veranstaltungen 10 Prozent und bei größeren Spielen 5 Prozent der Einnahme.

Der Rettungsdienst 1930 in offenen Gewässern wird wie im Vorjahr ausgeübt. Eine neue Station ist in Welterbüden errichtet, dafür wird eine Wache in der Stadt eingezogen.

Zum Karfreitag wurde noch einmal das Programm bekanntgegeben. Es wird gewünscht, daß die Arbeitsgemeinschaften geschlossen zu dem Standort marschieren. Eine Techniker- und Vorstandersitzung findet am Montag, dem 19. Mai, im Klubhaus „Abler“, Jahnpark, statt, um die letzten Vorarbeiten zu treffen.

Zur Einweihung des Reichsbanner-Stadions „Neue Welt“ wird um rege Beteiligung eruchtet. Der Sporttag ist als eine reine Arbeitersport-Veranstaltung aufgezeichnet.

Besondere Kaufgelegenheit!

Damen-Handtaschen

verschiedene Lederarten, Formen und Ausführungen im Preise

herabgesetzt!

Varia 1
jetzt: **75** n.

Varia 2
jetzt: **1 45**

Varia 3
jetzt: **2 95**

Varia 4
jetzt: **3 95**

Varia 5
jetzt: **4 90**

Varia 6
jetzt: **5 90**

Varia 7
jetzt: **7 90**

Varia 8
jetzt: **9 75**

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Handtaschen

gewähren **10% Rabatt**

der auf dem Kassenzettel in Abzug gebracht wird!

Beachten Sie unser fenderschauenster Bräuer Weg!

Lange & Münzer

Anerkört billig

1.75

Unsere Luxus-Geschenk-Bände mit Lederriemen und Goldtitel, zum Teil auch Goldschnitt!

1.75

Von damit zu räumen verkaufen wir diese bekannten literarischen Romane zu bedeutend herabgesetzten Preisen

1.75

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit

bietet sich damit allen Freunden guter Bücher in ihrem Einband. Kommen Sie bald zur geringen Verzögerung

1.75

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg
Mehrerstraße, Stendal

Kleine Anzeigen für unsere Volksstimme

werden angenommen

Magdeburg-Alte Stadt: Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große Mühlstraße 3

Magdeburg-Stadion: Carl Halle, Zigarrengeschäft, Mühlstraße 10

Magdeburg-Neue Stadt: Frau Eberding, Zigarrengeschäft, Halberstädter Straße 16

Magdeburg-Altstadt: Carl Roggemann, Zigarrengeschäft, Lüneburger Straße 115

Richard Körner, Gabel Straße 11

Magdeburg-Altstadt: Hed Kuntze, Mühlstraße 11

D-RAD

erkämpft auf der

6-TAGE-FAHRT

in Sachsen

GOLDENEN TEAM-PREIS

2 goldene, 2 silberne Medaillen

Dieselben Serienmaschinen wurden auf

144-Stundenfahrt-Nürburgring

mit goldenem Teampreis und 3 goldenen

Medaillen ausgezeichnet. Gibt es einen

besseren Beweis für größte Zuverlässigkeit?

DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN-SPANDAU

Vertretung für Magdeburg: Magdeburger Autohallen Johannes Thiele, Sternstr. 13/17, Georg Meißner, Schrotdorferstr. 7. Halberstadt: H. Rabethke, Walter-Rathenau-Str. 64. Stendal: A. Meinecke, Schadowstr. 17. Gardelegen: H. Schlitze, Magdeburger Str. 100. Blomberg: A. Metzner. Oebisfelde: W. Albeck, Bahnhofstr. 6. Oechterleben: J. Mittelbocher. Aschersleben: H. Klodwig, Ueber den Steinen 34. Dessau: J. Grabe, Kavallerstr. 16. Außerdem Vertretungen und Ersatzteil-Lager an allen größeren Plätzen.

Freie Fahrt zum Pfingsteinkauf!



Alles auf Teilzahlung

Herren- und Damen-Kleidung, Knaben- und Mädchen-Kleidung, Wiener Strick-Kleidung, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschtücher, etc.

Zuricheto

Sofia, im Mai. (Gegner Bericht)

In der mazedonischen Unterwelt Sofias war Zuricheto ein gefürchteter Name. Niemand hätte sich mit diesem verwegenen Komitadjchi an, denn er galt als ambulantem Waffenarsenal.

Zuricheto hielt es aber im einzigen Internierungslager nicht lange aus, denn ein Komitadjchi den Namen Schiro und Koca brach ihm das Bein und ließ ihn sterben.

Zuricheto hielt es aber im einzigen Internierungslager nicht lange aus, denn ein Komitadjchi den Namen Schiro und Koca brach ihm das Bein und ließ ihn sterben.

Der Verhaftete ist kein anderer als Zuricheto. Er hatte seine Unterweltsgeschichte in eine Weisheit verpackt, wo er dem alten Lebensart nach den Regeln der Internierungslager über Gebühr zugegriffen habe.

Der verhaftete Zuricheto wurde in eine höflichste Weise empfangen und interniert. Als der Wagen mit einer weißen Leinwand bedeckt war, um das Komitadjchi zu verbergen.

men. Die Jazaffen, zwei Schupente und Zuricheto waren mit kleinen Schrammen davongekommen.

Quat Polizeibericht wurde bei Zuricheto ein ganzes Waffenarsenal gefunden. Ein Revolver, zwei Pistolen mit zwölf gefüllten Patronenmagazinen, ein Leibgürtel mit 60 Patronen, zwei Handklingen, ein Dolch, ein Fläschchen mit Gift und ein großes Taschenmesser.

Zuricheto, der jetzt 25 Jahre alt ist, hat nach dem Polizeibericht ein abenteuerliches Leben hinter sich. Sein Vater, der für

Unternehmernot

Die Leipziger Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik vormals Gustav Najack AG, Leipzig-Plagwitz, verteilt für 1929 10 Prozent Dividende.

Die Rauchwaren-Lagerhaus-AG, Leipzig, verteilt für 1929 wieder 10 Prozent Dividende. Im Geschäftsbericht heißt es, daß die Einnahmen aus dem Lagereibetrieb eine beträchtliche Erhöhung erfahren.

Die Thüringer Wollgarntspinnerei-AG, Leipzig, verteilt für 1929 wieder 12 Prozent Dividende.

Die Kötzter Ledertuch- und Wachstuchwerke-AG, Kötz bei Koswig in Sa., verteilt auf das höchste Aktienkapital wiederum 12 1/2 Prozent Dividende; die Vorzugsaktien erhalten sogar 13 1/2 Prozent Dividende.

Die Alsenische Portlandzement-AG, Hamburg, verteilt 14 Prozent Dividende für 1929.

Die Salzwerk-Heilbronn-AG, Heilbronn a. N., erhält für 1929 ihre Dividende von 10 Prozent (1928) auf 12 Prozent.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin (AEG), gibt jetzt ihre Aktien an der Amsterdamer Börse ein. In dem offiziellen Amsterdamer Prospekt erklärt sie, daß das neue Geschäftsjahr günstig beurteilt werden könne.

Die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen, verteilt für 1929 wieder 10 Prozent Dividende.

Immer noch in Kopenhagen war, fiel im Laufe mit einer Bombenexplosion und dem Tod von Herrn Johan Mathias, ein Nebenbuhler, als Zeitschrift. Eine belgische orthodoxe Familie nahm sich des Kindes an und ließ ihn auf den Namen Alexander taufen.

bien und Griechenland herumzogen. Schließlich machte der Zmroführer Protogerow den vermögenden Bräutigam zu seinem Leidschwäger. Protogerow fiel schließlich durch Bruderhand. Sein physischer Mörder war der Komitadjchi Djudanow, dem Zuricheto slutige Rache schwor.

Zuricheto im Verein mit seinen Freunden Dantschew und Sarafski hatten sich und ihren toten Führer getötet. Die bulgarische Polizei kannte die Mörder, doch sie schwieg. Dafür arbeitete die mazedonische Geme. Dantschew wurde in der jüdischen Stadt Smilengrad „erledigt“ und Sarafski in einem Sofioter Kaffeehaus niedergestrichen.

RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg Wellenlänge 418 bzw. 283 Meter.

Freitag, 23. Mai, 13.05: Nur Stettin: Mitteilungen für den Landwirt v. d. Landw.-Kammer Pommern. 15.20: Dr. Venetien: Crankes und Seileres über die Heiratsannoncen. 15.40: Prof. Dr. Seligmann: Berlin als Bäderstadt. 16.05: Chefredakteur Schönborn: Was erwartet der deutsche Sport vom Olympischen Kongress? 16.30: Unterhaltungsmusik. Mozart: Duo, zu Jaida. Mendelssohn: Auf Flügeln des Gesanges. Popper: Gavotte im alten Stil. Gounod: Aus „Margarethe“.

Deutsche Welle, Freitag, 23. Mai, 9.30: Die Zepellinfahrt nach dem Nordpol: Wir bauen uns einen Eskimo-Schlitten. 10: Dr. B. Wiebig: Schutzmeyer unter der schwarzen Flagge des Traus von Afghanistan. 14.30: Kinderkranke. 15: Franziska Jordan: Eine Pfingstfahrt im Raltboot. 16: Min.-Rat Prof. Roldt: Serai und Rittschiff. 17.30: Chefredakteur von „Freier Bildende Künstler als Schriftsteller“. 17.55: Staatssekretär Geib: Bedeutung und Umfang der öffentlichen Fürsorge im Reich. 18.20: Prof. Larowand Kon: Die indische Religion. 18.40: England für Fortgesetz. 19.05: Dr. R. Craemer: England und Amerika. 19.30: Willenthalischer Vortrag für Tierärzte. 20: Soliheder-Quette. 20.30: Breslau: Hörspielauftrag der Götter. 21.30: Leipzig: Willkürkongress. 21.45: Anst. Zeit. Wetter. 22.00: Danau: Tanzmusik.

Bei Arterien-Verkalkung rufen Sie zur Herabsetzung des Blutdrucks den bewährten Anticalcin-Rec. Preis 2.00! 303apothek, Breiter Weg 168

RESTE- UND SONDER-ANGEBOTE!

Reste in Seiden, Wasch- und Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Spitzen und Bändern

Wäschetuch ca. 80 cm breit, jetzt billiger! Rein Leinwand... Meter nur 0.58 Linen... Meter nur 0.48 Hemdentuch... Meter nur 0.34

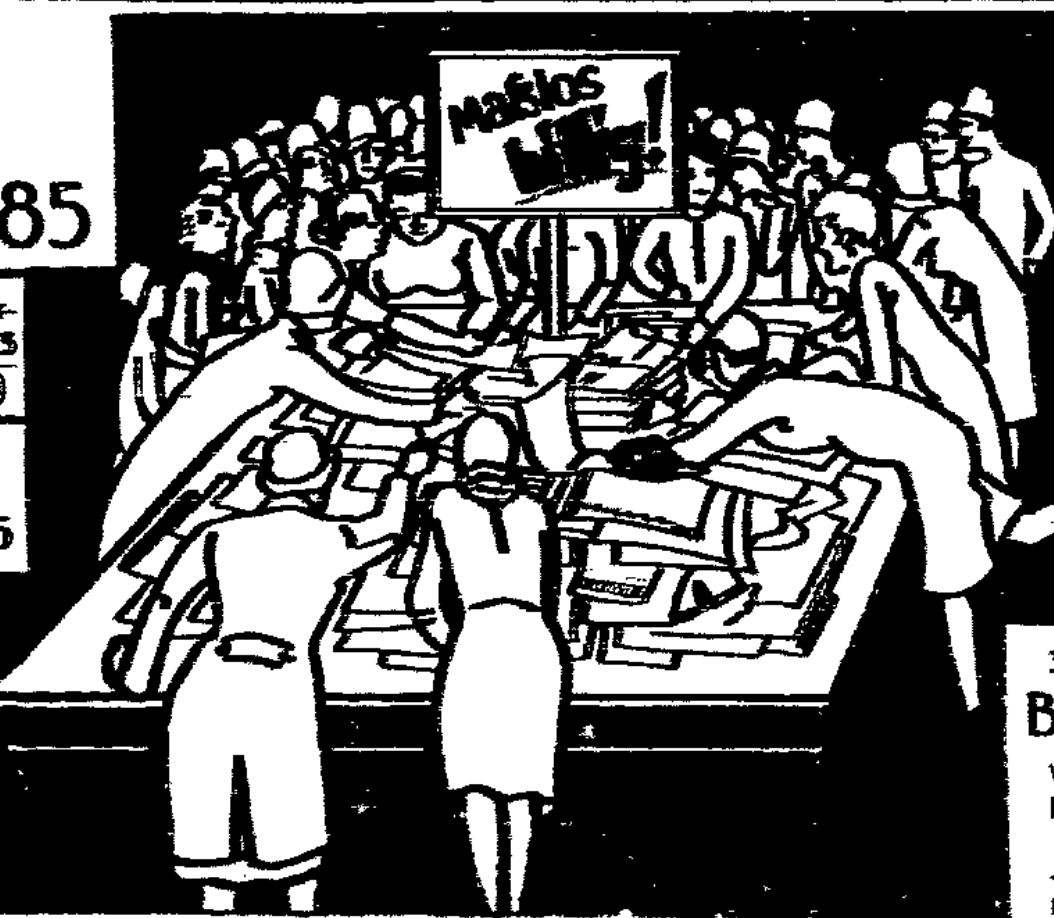
Ein Posten Gardinenstoff mit Kante, besonders breite Ware 0.85 Meter nur 1.25 1.10

3 Serien Baumwoll-Beidenwand für das praktische Gardinenzeil. waschrecht Serie 1 0.85 Serie 2 0.68 Serie 3 0.50

Einmaliges Angebot - „Die große Mode“ in schönen Ca. 300 Stück Wochenend-Schürzen in schönen bew. Stück nur 1.25 köstlicher Nessel, Stück nur 0.85

Besonders preiswert Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, mit elast. Klettverschluss, moderne Farben Paar nur 1.65 1.25 0.58

Einmaliges Angebot Damen-Schirme mod. hübsche Form, Kunststoffe gest., mit klein. Schattenschieber, schwarze Stoffe nur 7.50 Herbeide gest. Stoffe Stück nur 5.95



Ca. 200 Stück Passenkragen aus Crêpe de Chine, mit breiter Valenciennespitze garniert Stück nur 0.90

Einmaliges Angebot Oberhemden Perkal oder weiß, mit gemustertem Popelineinsatz, oder Herren-Nachthemden mit farbigem Paspel, ohne Kragen... nur 2.75

Eine große Leistung Pullover ohne Arm, original Wien, weiß, mit Bordüre... nur 3.95 weiß, mit Kunstseide gemustert... nur 1.95

3 Serien Blumengitter verstellbar, grün lackiert, mit Rosenzweigen Serie 1 Serie 2 Serie 3 nur 1.35 0.95 0.58

4 Serien Damen-Sommerkleider teils künstl. Wäsche, teils Wollmusseline, teils Wollmusseline oder Tulle, auch weiße Frauengrößen... nur 14.75 9.75 6.75 2.95

4 Serien Damen-Mäntel sehr hochwertig, teils flauschig, darunter weiße Frauengrößen nur 29.50 19.75 12.50 6.75

Wittkowski 3. Karstadt AG Hamburg

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimm

Bl. 119 Magdeburg, Freitag, den 23. Mai 1930

„Ich habe Ihren Vater in der Küche gefunden,“ sprach lächelnd der geistliche Herr. „Zur Aufschämung des Vaters der hochheiligen Jungfrau!“ Zufällig schüttelte ich gestern Abend die Wäsche aus; sonst zu ich's nur alle halbe Jahr; es lohnt sich nicht eher. So war ich ein zarter Vogel unter all den Klumpfeinigen! — „Ein Vater —? Von mir? —? Dummetiel, ich bin doch mit toll! Wann noch ein Buzentropfen jenseits war! Der Vater ist mit von mir.“

„Nicht von Ihnen? —“
„Ne, wahrhaftig ins Gott mit! —“
„Aber, aber!“ — der Pfarrer sagte sich an die Zehn — „don wenn kann der Vater sein? Hier in Westfalen? Ein Vater in der Kirchenbüchse? Wir steht der Westfale!“
„Der Vater ich,“ sagte trocken Herr Schmitz. „Wir, schreit, der Spender von dem Vater ist mit e loew. Wann einer zu frömm ist, hört der Klugheit auf. Was meinen Sie, Herr Pfarrer? Kassen mit mal sehen, ich möcht ihn mer doch amal antuden, den —“ er machte eine Pause und sah den andern bebenungslos an — „den Vater!“

„Und sie gingen. Der geistliche Herr fast widerwillig, in sich gekehrt, ohne Wort, nur ab und zu den Kopf schüttelnd. Schmitz eilte, in einer gewissen nervigen Spannung.
Der geistliche Herr studierte sich er sich mit einem Seufzer der Verleugung in den alten Ohrenstempel setzen. „So, nu seien Se mal get!“
Mit ältlichen Händen trante der Geistliche in seinen launigen Schreierisch; erst hatte das Schloß nicht schließend wollen, dann fand er den Schlüssel zu dem Schlüssel nicht, in dem er die Schlüsselsteck verweilte. Der biße Verdacht schon hatte ihn ganz außer Fassung gebracht. Endlich hatte er den Vater, aufgeregt hielt er ihn Schmitz hin.
„Dietrich warf nur einen kurzen Blick darauf, nahm ihn dann in die Hand und ließ ihn auf die Platte des Tisches niederfallen.“
„Da haben wir! —“
„Aber wie kommt der in die Sammelbüchse für den Vater der Hochheiligen?“
„Oh, die Büchse — oh, die Büchse!“
„Oh, die Büchse!“ sagte der andre mit einer, eigentlich etwas respektvoller Nachachtung im Ton.
„Der kann das getan haben?“
„Nein, nein, nein, nein, nein, nein!“
„Nebenfalls feins, dat en Weibswort anhat!“
Schmitz betrachtete wieder den Vater und benannte vor sich hin:
„Die sind ja hier so arm wie die Feldmäul bei Nijern, un Weiber sind auch all viel zu geistig dazu. Weist niemand übrig, wie der Peter auch mit der Wirtschaft. Eschloffer is den auch noch oben, drein. Ein, hm — freilich, for so en dumm Vater hätt ich den mit gehalten, jetzt un schmetzt beim Puttersgottschke en Vater ereint! Die Dummheit könn't em fast ir machen. Ein, hm!“
„Er hat es nicht getan; er kann es nicht getan haben,“
„Ber arme Seelenheit; er war so einseitig, als sei der Wolf über seine Schafte gewarten.“
„Er hat es nicht getan!“
„Weber mit la sehn,“ sagte trocken Herr Schmitz. „Neh jeh nach Willkür!“

XIV.
Es ging gegen zehn Uhr abend — eine schneidende, bunte Sommerwind; auf seinen Schößen geht sie über die Tür. Am Himmel flimmern die Sterne, matt, bis sie ganz verschwinden hinter undurchdringlichen Wolkenmassen. Nur zu ahnen sind die Wege; ins Ungeheuerliche vergrößert, schmeigeln sie in ein's aufeinander mit den Wolkenmassen, die auf sie niederhängen. Die eingeklemmten Menschen, die an den Berglehnen vorragen, schauern fröhlich vor der Wärme der Wärme über dem Kopf, bereit, sich ausgebreiteten Schwingen hängt der Wald über dem Kopf, bereit, sich niederzukürzen und die Weiden mit seiner Last zu erdrücken. Berengelter Lichtschein blinzelte in den Blüten von Gießelblümen. Die rauhen der Weber schweiften schon, die weichen von Gießelblümen noch im stillen. Der Tag trabte sich so hin, da mußte

Das Weibsbild

„Nicht von Ihnen? —“
„Ne, wahrhaftig ins Gott mit! —“
„Aber, aber!“ — der Pfarrer sagte sich an die Zehn — „don wenn kann der Vater sein? Hier in Westfalen? Ein Vater in der Kirchenbüchse? Wir steht der Westfale!“
„Der Vater ich,“ sagte trocken Herr Schmitz. „Wir, schreit, der Spender von dem Vater ist mit e loew. Wann einer zu frömm ist, hört der Klugheit auf. Was meinen Sie, Herr Pfarrer? Kassen mit mal sehen, ich möcht ihn mer doch amal antuden, den —“ er machte eine Pause und sah den andern bebenungslos an — „den Vater!“

„Und sie gingen. Der geistliche Herr fast widerwillig, in sich gekehrt, ohne Wort, nur ab und zu den Kopf schüttelnd. Schmitz eilte, in einer gewissen nervigen Spannung.
Der geistliche Herr studierte sich er sich mit einem Seufzer der Verleugung in den alten Ohrenstempel setzen. „So, nu seien Se mal get!“
Mit ältlichen Händen trante der Geistliche in seinen launigen Schreierisch; erst hatte das Schloß nicht schließend wollen, dann fand er den Schlüssel zu dem Schlüssel nicht, in dem er die Schlüsselsteck verweilte. Der biße Verdacht schon hatte ihn ganz außer Fassung gebracht. Endlich hatte er den Vater, aufgeregt hielt er ihn Schmitz hin.
„Dietrich warf nur einen kurzen Blick darauf, nahm ihn dann in die Hand und ließ ihn auf die Platte des Tisches niederfallen.“
„Da haben wir! —“
„Aber wie kommt der in die Sammelbüchse für den Vater der Hochheiligen?“
„Oh, die Büchse — oh, die Büchse!“
„Oh, die Büchse!“ sagte der andre mit einer, eigentlich etwas respektvoller Nachachtung im Ton.
„Der kann das getan haben?“
„Nein, nein, nein, nein, nein, nein!“
„Nebenfalls feins, dat en Weibswort anhat!“
Schmitz betrachtete wieder den Vater und benannte vor sich hin:
„Die sind ja hier so arm wie die Feldmäul bei Nijern, un Weiber sind auch all viel zu geistig dazu. Weist niemand übrig, wie der Peter auch mit der Wirtschaft. Eschloffer is den auch noch oben, drein. Ein, hm — freilich, for so en dumm Vater hätt ich den mit gehalten, jetzt un schmetzt beim Puttersgottschke en Vater ereint! Die Dummheit könn't em fast ir machen. Ein, hm!“
„Er hat es nicht getan; er kann es nicht getan haben,“
„Ber arme Seelenheit; er war so einseitig, als sei der Wolf über seine Schafte gewarten.“
„Er hat es nicht getan!“
„Weber mit la sehn,“ sagte trocken Herr Schmitz. „Neh jeh nach Willkür!“

XIV.
Es ging gegen zehn Uhr abend — eine schneidende, bunte Sommerwind; auf seinen Schößen geht sie über die Tür. Am Himmel flimmern die Sterne, matt, bis sie ganz verschwinden hinter undurchdringlichen Wolkenmassen. Nur zu ahnen sind die Wege; ins Ungeheuerliche vergrößert, schmeigeln sie in ein's aufeinander mit den Wolkenmassen, die auf sie niederhängen. Die eingeklemmten Menschen, die an den Berglehnen vorragen, schauern fröhlich vor der Wärme der Wärme über dem Kopf, bereit, sich ausgebreiteten Schwingen hängt der Wald über dem Kopf, bereit, sich niederzukürzen und die Weiden mit seiner Last zu erdrücken. Berengelter Lichtschein blinzelte in den Blüten von Gießelblümen. Die rauhen der Weber schweiften schon, die weichen von Gießelblümen noch im stillen. Der Tag trabte sich so hin, da mußte

35 Jahre — das freitliche Alter der Schläger.
Die Dauer des Schlafes ist verschieden und von Alter und Temperament des Schlafers abhängig. Die alte Regel, der gesunde Mensch solle 8 Stunden schlafen, ist durch viele Erfahrungen bestätigt. Der amerikanische Professor Donald Lind hat nach dieser Richtung eingehende Studien gemacht und eine ganze Reihe von Personen verschiedenen Alters zur Beobachtung des Schlafbedürfnisses unterzogen. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse hat er festgestellt, daß ein ganz gesunde Person als fester allgemeiner Regel eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden bedarf, wobei er bemerkt, daß Schlafbedürfnisse, deren Gehirne weitgehende Arbeit verrichten, regelmäßig die vorerwähnten 8 Stunden Schlaf benötigen, ohne durch ihre Gedanken getrieben zu werden, während andererseits vorwiegend junge Leute schliefen und wenig schlafen. Nach Lind bedarf das 35. Lebensjahr in dieser Hinsicht eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden. Vor und nach diesem Alter bewegen sich die Schlafbedürfnisse in beiden Richtungen, doch je höher ein Mensch heranreift, desto mehr schlafen sie. Lind hat festgestellt, daß ein gesunder Mensch im Alter von 70 Jahren nur noch 6 bis 7 Stunden schlafen kann, während ein 90-jähriger Mensch nur noch 5 bis 6 Stunden schlafen kann. Lind hat auch festgestellt, daß ein gesunder Mensch im Alter von 70 Jahren nur noch 6 bis 7 Stunden schlafen kann, während ein 90-jähriger Mensch nur noch 5 bis 6 Stunden schlafen kann.

35 Jahre — das freitliche Alter der Schläger.
Die Dauer des Schlafes ist verschieden und von Alter und Temperament des Schlafers abhängig. Die alte Regel, der gesunde Mensch solle 8 Stunden schlafen, ist durch viele Erfahrungen bestätigt. Der amerikanische Professor Donald Lind hat nach dieser Richtung eingehende Studien gemacht und eine ganze Reihe von Personen verschiedenen Alters zur Beobachtung des Schlafbedürfnisses unterzogen. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse hat er festgestellt, daß ein ganz gesunde Person als fester allgemeiner Regel eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden bedarf, wobei er bemerkt, daß Schlafbedürfnisse, deren Gehirne weitgehende Arbeit verrichten, regelmäßig die vorerwähnten 8 Stunden Schlaf benötigen, ohne durch ihre Gedanken getrieben zu werden, während andererseits vorwiegend junge Leute schliefen und wenig schlafen. Nach Lind bedarf das 35. Lebensjahr in dieser Hinsicht eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden. Vor und nach diesem Alter bewegen sich die Schlafbedürfnisse in beiden Richtungen, doch je höher ein Mensch heranreift, desto mehr schlafen sie. Lind hat festgestellt, daß ein gesunder Mensch im Alter von 70 Jahren nur noch 6 bis 7 Stunden schlafen kann, während ein 90-jähriger Mensch nur noch 5 bis 6 Stunden schlafen kann.

35 Jahre — das freitliche Alter der Schläger.
Die Dauer des Schlafes ist verschieden und von Alter und Temperament des Schlafers abhängig. Die alte Regel, der gesunde Mensch solle 8 Stunden schlafen, ist durch viele Erfahrungen bestätigt. Der amerikanische Professor Donald Lind hat nach dieser Richtung eingehende Studien gemacht und eine ganze Reihe von Personen verschiedenen Alters zur Beobachtung des Schlafbedürfnisses unterzogen. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse hat er festgestellt, daß ein ganz gesunde Person als fester allgemeiner Regel eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden bedarf, wobei er bemerkt, daß Schlafbedürfnisse, deren Gehirne weitgehende Arbeit verrichten, regelmäßig die vorerwähnten 8 Stunden Schlaf benötigen, ohne durch ihre Gedanken getrieben zu werden, während andererseits vorwiegend junge Leute schliefen und wenig schlafen. Nach Lind bedarf das 35. Lebensjahr in dieser Hinsicht eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden. Vor und nach diesem Alter bewegen sich die Schlafbedürfnisse in beiden Richtungen, doch je höher ein Mensch heranreift, desto mehr schlafen sie. Lind hat festgestellt, daß ein gesunder Mensch im Alter von 70 Jahren nur noch 6 bis 7 Stunden schlafen kann, während ein 90-jähriger Mensch nur noch 5 bis 6 Stunden schlafen kann.

35 Jahre — das freitliche Alter der Schläger.
Die Dauer des Schlafes ist verschieden und von Alter und Temperament des Schlafers abhängig. Die alte Regel, der gesunde Mensch solle 8 Stunden schlafen, ist durch viele Erfahrungen bestätigt. Der amerikanische Professor Donald Lind hat nach dieser Richtung eingehende Studien gemacht und eine ganze Reihe von Personen verschiedenen Alters zur Beobachtung des Schlafbedürfnisses unterzogen. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse hat er festgestellt, daß ein ganz gesunde Person als fester allgemeiner Regel eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden bedarf, wobei er bemerkt, daß Schlafbedürfnisse, deren Gehirne weitgehende Arbeit verrichten, regelmäßig die vorerwähnten 8 Stunden Schlaf benötigen, ohne durch ihre Gedanken getrieben zu werden, während andererseits vorwiegend junge Leute schliefen und wenig schlafen. Nach Lind bedarf das 35. Lebensjahr in dieser Hinsicht eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden. Vor und nach diesem Alter bewegen sich die Schlafbedürfnisse in beiden Richtungen, doch je höher ein Mensch heranreift, desto mehr schlafen sie. Lind hat festgestellt, daß ein gesunder Mensch im Alter von 70 Jahren nur noch 6 bis 7 Stunden schlafen kann, während ein 90-jähriger Mensch nur noch 5 bis 6 Stunden schlafen kann.

35 Jahre — das freitliche Alter der Schläger.
Die Dauer des Schlafes ist verschieden und von Alter und Temperament des Schlafers abhängig. Die alte Regel, der gesunde Mensch solle 8 Stunden schlafen, ist durch viele Erfahrungen bestätigt. Der amerikanische Professor Donald Lind hat nach dieser Richtung eingehende Studien gemacht und eine ganze Reihe von Personen verschiedenen Alters zur Beobachtung des Schlafbedürfnisses unterzogen. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse hat er festgestellt, daß ein ganz gesunde Person als fester allgemeiner Regel eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden bedarf, wobei er bemerkt, daß Schlafbedürfnisse, deren Gehirne weitgehende Arbeit verrichten, regelmäßig die vorerwähnten 8 Stunden Schlaf benötigen, ohne durch ihre Gedanken getrieben zu werden, während andererseits vorwiegend junge Leute schliefen und wenig schlafen. Nach Lind bedarf das 35. Lebensjahr in dieser Hinsicht eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden. Vor und nach diesem Alter bewegen sich die Schlafbedürfnisse in beiden Richtungen, doch je höher ein Mensch heranreift, desto mehr schlafen sie. Lind hat festgestellt, daß ein gesunder Mensch im Alter von 70 Jahren nur noch 6 bis 7 Stunden schlafen kann, während ein 90-jähriger Mensch nur noch 5 bis 6 Stunden schlafen kann.

35 Jahre — das freitliche Alter der Schläger.
Die Dauer des Schlafes ist verschieden und von Alter und Temperament des Schlafers abhängig. Die alte Regel, der gesunde Mensch solle 8 Stunden schlafen, ist durch viele Erfahrungen bestätigt. Der amerikanische Professor Donald Lind hat nach dieser Richtung eingehende Studien gemacht und eine ganze Reihe von Personen verschiedenen Alters zur Beobachtung des Schlafbedürfnisses unterzogen. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse hat er festgestellt, daß ein ganz gesunde Person als fester allgemeiner Regel eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden bedarf, wobei er bemerkt, daß Schlafbedürfnisse, deren Gehirne weitgehende Arbeit verrichten, regelmäßig die vorerwähnten 8 Stunden Schlaf benötigen, ohne durch ihre Gedanken getrieben zu werden, während andererseits vorwiegend junge Leute schliefen und wenig schlafen. Nach Lind bedarf das 35. Lebensjahr in dieser Hinsicht eine Schlafzeit von 7 bis 8 Stunden. Vor und nach diesem Alter bewegen sich die Schlafbedürfnisse in beiden Richtungen, doch je höher ein Mensch heranreift, desto mehr schlafen sie. Lind hat festgestellt, daß ein gesunder Mensch im Alter von 70 Jahren nur noch 6 bis 7 Stunden schlafen kann, während ein 90-jähriger Mensch nur noch 5 bis 6 Stunden schlafen kann.

Der Herr Sekretär
Herr Sekretär, ich habe Ihre Karte erhalten und danke Ihnen sehr herzlich dafür. Ich werde mich bemühen, Ihre Angelegenheiten so schnell wie möglich zu erledigen. Falls Sie weitere Informationen benötigen, werde ich Sie gerne kontaktieren. Mit freundlichen Grüßen,
Herr Sekretär

Der Herr Sekretär
Herr Sekretär, ich habe Ihre Karte erhalten und danke Ihnen sehr herzlich dafür. Ich werde mich bemühen, Ihre Angelegenheiten so schnell wie möglich zu erledigen. Falls Sie weitere Informationen benötigen, werde ich Sie gerne kontaktieren. Mit freundlichen Grüßen,
Herr Sekretär

Der Herr Sekretär
Herr Sekretär, ich habe Ihre Karte erhalten und danke Ihnen sehr herzlich dafür. Ich werde mich bemühen, Ihre Angelegenheiten so schnell wie möglich zu erledigen. Falls Sie weitere Informationen benötigen, werde ich Sie gerne kontaktieren. Mit freundlichen Grüßen,
Herr Sekretär

Der Herr Sekretär
Herr Sekretär, ich habe Ihre Karte erhalten und danke Ihnen sehr herzlich dafür. Ich werde mich bemühen, Ihre Angelegenheiten so schnell wie möglich zu erledigen. Falls Sie weitere Informationen benötigen, werde ich Sie gerne kontaktieren. Mit freundlichen Grüßen,
Herr Sekretär

Der Herr Sekretär
Herr Sekretär, ich habe Ihre Karte erhalten und danke Ihnen sehr herzlich dafür. Ich werde mich bemühen, Ihre Angelegenheiten so schnell wie möglich zu erledigen. Falls Sie weitere Informationen benötigen, werde ich Sie gerne kontaktieren. Mit freundlichen Grüßen,
Herr Sekretär

Der Herr Sekretär
Herr Sekretär, ich habe Ihre Karte erhalten und danke Ihnen sehr herzlich dafür. Ich werde mich bemühen, Ihre Angelegenheiten so schnell wie möglich zu erledigen. Falls Sie weitere Informationen benötigen, werde ich Sie gerne kontaktieren. Mit freundlichen Grüßen,
Herr Sekretär

Stadt Magdeburg

Die Plafatsäule

So eine Plafatsäule ist doch eigentlich eine bergnügliche Sache! — Für Verabredungen. Wie leicht und bequem sagt sich das: „Wo Treffpunkt an der und der Plafatsäule!“

Ich kenne eine Plafatsäule, die mitten in der Stadt steht, vom Verkehr umrandet. Und eben diese Plafatsäule dient den verschiedensten Zwecken. Der bunten Ankündigungen sind gar viele. „Sei schön durch Elida“, „Nur Marco-Polo-Lee“, Theater, Kino, Tanz usw. Dieses und anderes umkleiden die stattliche Rundlichkeit meiner Plafatsäule. Oh, ich kenne sie sehr genau. Und wenn sie erst reden könnte! Nicht nur Treffpunkt, sondern auch Anknüpfungspunkt bietet sie. — Er wartet auf sie. — Sie läßt auf sich warten.

Steht da ein junger Mann an meiner Reklamesäule, aus Langeweile — bestimmt. Plötzlich — ein Seitenblick. Sonnenwetter, hübsche Augen hat die Kleine! Ob sie wohl auf jemand wartet? — „Ach, verzeihen Sie, mein Fräulein, Sie benötigen bestimmt auch Elida, denn...“ — „O nein, Chlorodont!“ (Na, die hat ne Ahnung!) Sie schauen sich dann und wann in die Augen. — „Eigentlich ein ganz netter Junge.“ — Studieren weiter, studieren so lange, bis sie sich einig sind, wo sie den Abend zusammen verbringen wollen.

„Ja, aber, liebe Frau, ich stehe jetzt eine geschlagene Stunde hier und warte — Ob du es wohl jemals lernen wirst, dich beim Einkauf zu hegen!“

„Du hast aber auch immer etwas zu schimpfen“, ist ihre Antwort. „Früher hast du hier Stundenlang auf mich gewartet und doch noch „Mausi“ gesagt, wenn ich gekommen bin. Hätte ich dich doch niemals geheiratet!“

„Dann hättest du noch eine halbe Stunde länger ausbleiben können. Dieses Hebel hätte ich gern getragen.“

Eine bekannte Straßenfigur, der Mann mit dem Leimtopf und der Leiter, kommt daher. Aus der umgehängten Tasche leuchten schon von weitem die grellbunten Plafate, die meine Plafatsäule neu einkleiden sollen. Er legt seine Leiter an, fährt mit dem Pinsel ein paar Mal kreuz und quer, und — ein neues Plafat leuchtet in die Straße. Einige Passanten bleiben stehen, bewundern den Anschlag, und unauffällig flutet das Leben weiter, vorüber an meiner Säule. Ah und zu riecht ein Hund am Fuße der Säule herum, hebt das Köpfchen, vielleicht, um zu sehen, ob sie noch feststeht. Dann schnuppert auch er weiter.

So eine Plafatsäule ist doch eigentlich Mittlerin vieler Interessen — nicht? E. K u t h.

Gefährliche Badestellen der Elbe

Dringende Warnung an Freibadende.

Die warme Jahreszeit, namentlich die heißen Tage, locken das Publikum, besonders die Großstädter, an die Ufer der Elbe, um sich durch ein Bad im Strome zu erfrischen. Der hohe gesundheitliche Wert eines Bades in freier Luft und Sonne steht außer Frage. Leider sind aber die Ufer des Elbstroms nur an sehr wenigen Stellen zum Baden geeignet. Meist bieten sie, auch für Schwimmlustige, große Gefahren. Im Bezirk des Wasserbauamts Magdeburg, d. i. von der anhaltischen Grenze bis Rehner, treten alljährlich eine große Zahl von Todesfällen durch Ertrinken in der Elbe ein, im Durchschnitt etwa 25. Die weit überwiegende Zahl der Ertrunkenen entfällt auf Badende, auch Schwimmlustige. Die Zahl der Selbstmorde durch Ertrinken ist verhältnismäßig gering. Dem Publikum kann im Interesse der eignen Sicherheit nicht dringend genug empfohlen werden, die zahlreich vorhandenen Badenanstalten der Kommunen, Vereine und Badeanstaltsbesitzer zu benutzen, die durch sorgfältige Anlage und geschultes Personal eine hohe Sicherheit für die Badenden bieten. Das Publikum möge weiter bedenken, daß auch in seinem eignen Interesse diese Warnung mit Rücksicht auf Kampfwerte- und Sanitätskennzeichen ausgesprochen werden muß, welche Gefahren bieten können.

Die Buhnenfelder in der freien Elbe enthalten oft Reize, Schlammneister und Schlingpflanzen, die dem Badenben gefährlich werden können. Vor allem muß das Hineingehen in das Wasser von Buhnen und Langbäumen aus (deren Betreten übrigens polizeilich verboten ist) unterbleiben, weil an deren Rändern oft starke Strudelbewegungen unter der Wasserberfläche bestehen, die auch Schwimmlustige rettungslos in die Tiefe ziehen. Am Jugendliche der Pflasterungen liegen lose Steine, auf denen der Badende leicht den Halt verliert und sich Verletzungen zuziehen kann. Zu warnen ist vor dem Verlassen der Buhnenfelder; am besten bleiben Badende mindestens 10 Meter von der Streichlinie, d. i. die Verbindungslinie der Buhnenköpfe, zurück und meiden vor allem die Nähe der Buhnenköpfe selbst.

Als ganz besonders gefährlich sind anzusehen im Bereich des heftigen Wasserstromes die Streden:

Magdeburgs Straßenbahn im Jahre 1929

Der Geschäftsbericht

Vorstand und Aufsichtsrat der Magdeburger Straßenbahngesellschaft legen der Generalversammlung ihren Geschäftsbericht über das Jahr 1929 vor. Wir entnehmen diesem die folgenden Einzelheiten:

Das Geschäftsjahr 1929 stand im wesentlichen im Zeichen des Neubaus und des Umbaus. Die Straßenbahn war weiter bemüht, während der Kriegs- und Nachkriegszeit unterlassene Instandsetzungen und Erneuerungen der Bahnanlagen und Betriebsmittel zu fördern. So sind die im Jahre 1928 begonnenen Arbeiten für die Inselbahn fortgeschritten, ohne jedoch infolge der Abhängigkeit unserer Bauarbeiten von denjenigen der Reichsbahn zu einem Abschluß gelangt zu sein. Die Linie nach dem Industriegebiet (11) ist, um den Bewohnern von Köthen einen besseren Anschluß an das Straßenbahnnetz zu bieten, verlängert worden bis zum Köthener Flügelbeich und die Linie nach Cracau (15) wurde in allen Teilen fertiggestellt.

Da der Zustand der Bahnhöfe den betriebstechnischen Anforderungen nicht entspricht, wurde nach der Fertigstellung des Betriebsbahnhofs Budau der Umbau und die

Vergrößerung des Betriebsbahnhofs Wilhelmstadt

vorgenommen; die Unterbringung der größeren, neuzeitlichen Wagen bedingte die Herstellung weiterer gedeckter Räume. Zur schnelleren und sichereren Abwicklung des Verkehrs auf dem Betriebsbahnhof Wilhelmstadt wurde der Umbau so durchgeführt, daß unter Beibehaltung der Einfahrt von der Großen Diesdorfer Straße eine Ausfahrt nach der Weitingstraße und dann über den Sedanring geschaffen ist. Mit diesem Umbau wurde der Bau einer Gleichrichterstation verbunden zum Zwecke der Verbesserung der Stromversorgung mit dem Ziele der Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit.

In der Friedrichstadt wurden die den Kirchengemeinden Cracau und Friedrichstadt gehörenden, zwischen Königsbörner Straße und Triftweg gelegenen Grundstücke in Größe von 3,64 Hektar angekauft, um für einen späteren Neubau der Hauptwerkstatt ein vorteilhaftes Gelände sicherzustellen.

Der im vorigen Jahre begonnene Umbau der Oberleitung und der Wagen

vom Rollen- in den Bügelbetrieb

wurde so weit gefördert, daß der Betrieb mit Scherenstromabnehmern auf allen Linien durchgeführt werden konnte.

An der Endstelle der Linie 4 in der Obenstedter Straße wurde eine Gleisfähre gebaut, um das verkehrshinderliche Rangieren der Straßenbahnmwagen zu beseitigen. In der Endstelle der Linie nach Cracau wurde im Interesse der Fahrgäste eine Wartehalle errichtet.

Im Geschäftsjahr wurden 20 veraltete Triebwagen durch die Dessauer Waggonfabrik in neuzeitliche Triebwagen umgebaut und an Stelle der dadurch ausgefallenen 20 Triebwagen 20 neue beschafft. Die umgebauten Triebwagen haben gleichzeitig große geschlossene Plattformen erhalten. Durch die Umbauten und Beschaffungen wurde erreicht, daß für den normalen Betrieb neuzeitliche Wagen in genügender Anzahl vorhanden sind und alle Betriebsmittel nur noch zur Bewältigung des Spitzenverkehrs herangezogen werden brauchen. Von den alten Triebwagen wurden 6 verschrottet und 1 verkauft, so daß der Wagenpark Ende 1929 aus 161 Triebwagen und 205 Beiwagen bestand.

Am 15. Mai 1929 wurde

die erste Kraftwagenlinie

von der Endstelle der Linie 4 (Stadt Loburg) nach dem neuen Flughafen und am 10. Dezember darüber hinaus bis Pechthöhe eröffnet. Am 1. Dezember 1929 wurde eine Zubringerlinie mittels Autobus von Sudenburg nach Lemsdorf in Betrieb genommen. Für beide Kraftwagenlinien wurden 3 Autobusse beschafft.

Am der Forderung der Verkehrspolizei nach Einstellung des freien Weges nachzukommen, wird seit dem 15. August die Vorortbahnlinie über die Otto-von-Guerike-Straße nach dem Hauptbahnhof geführt. Am 15. Dezember wurde die Fahrgeschwindigkeit auf allen Linien erhöht.

1. Oberhalb Tschheim, km 285,93—286,63, rechtes Ufer.
2. oberhalb Parth, km 290,63—291,59, linkes Ufer.
3. bei Dornburg, km 292,95—300,95, rechtes Ufer.
4. bei Blinde, km 302,69—303,50, linkes Ufer.
5. oberhalb Grünwalde, am Landschaftsdamm, km 307,28 bis 309,25, linkes Ufer.
6. vor Grünwalde, km 310,00—312,55, linkes Ufer.
7. von der Kreuzhorst bis zur Einmündung in die Alte Elbe, km 318—335, beide Seiten (das Baden ist auch durch Polizeiverordnung verboten).
8. vom Köthen Horn bis unterhalb Herrentzug, km 323—333, beide Seiten (das Baden ist auch durch Polizeiverordnung verboten).
9. Stromlauf der Alten Elbe unmittelbar unterhalb des Cracauer Wasserfalls.
10. Alte Elbe unterhalb der Heberfahrtsställe.
11. Alte Elbe unterhalb der Holzbrücke bis zur Garnison-Badeanstalt, rechtes Ufer.
12. bei Posten, km 335—338, rechtes Ufer.

Der Kraftomnibusverkehr hat an Einnahmen gebracht 34 395 Mark, während die Ausgaben 33 705,98 Mark betragen; in diesen Ausgaben ist jedoch nicht enthalten die Jahresabschreibung auf die Kraftomnibusse (20 b. G.) in Höhe von 10 354,70 Mk. Die fehlende Wirtschaftlichkeit des Kraftomnibusverkehrs kann angesichts der Erfahrungen in allen andern Städten nicht auffallen, trotzdem wird es notwendig sein, dem Straßenbahnnetz auch weiterhin in geeigneten Fällen Kraftomnibuslinien anzugliedern.

Die Bahnlänge

hat sich durch den Einbau von 3 Verbindungskurven an den Straßenkreuzungen Otto-von-Guerike-Straße mit Köhner Straße, Kantstraße und Viktoriaplatz, durch Verlängerung der Linie 11 im Industriegebiet, durch Herstellung von Verbindungsgleisen im Sedanring, durch Herstellung einer Gleisfähre am Endpunkt der Linie 4 in der Obenstedter Straße, durch den Bau eines Teiles der Inselbahn sowie durch Erweiterungsbauten auf dem Betriebsbahnhof Neue Neustadt um 3,09 Kilometer auf 98 918 Kilometer Gleise vergrößert.

Zur Instandsetzung der Bahnanlagen wurden erneuert 5408 Meter Gleise, 12 Weicheneingänge, 5 Weichenschwivel, 3 Kreuzungen, 4 Herzstücke, 2 doppelgleisige Abzweigungen und 2 einfache Weichen. 28 Stöße wurden unter Verwendung der Thermischschweißung und 109 Stöße unter Verwendung der elektrischen Schweißung erneuert. Ferner wurden 147 Meter Gleise gehoben und reguliert, 86 Herzstücke durch Ausschweißung instandgesetzt, 176 Stöße unter Verwendung der elektrischen Schweißung repariert, 6 Fahrköpfe in Kurven aufgeschweißt und an 4840 Meter Schienen die Riffelbildung beseitigt. 4 Weichen wurden mit elektrischen Stellvorrichtungen versehen, so daß am Jahresschluß 27 elektrische Weichen in Betrieb waren.

An der Oberleitung wurden 3374 Meter Fahrdrabt ausgedehnt; an Masten wurden anlässlich des Umbaus von Rolle auf Bügel und des Anschlusses der alten Anlage an die neue herausgenommen 183 Rohr- und 12 Gittermasten, aufgestellt wurden 263 Rohr- und 56 Gittermasten sowie 1 Sondermast.

Die Zahl der Angestellten

(einschließlich Vorortbahn) betrug am Schluß des Jahres 1406 Personen (1314). Das Betriebsergebnis des Jahres 1929 weist für die Straßenbahn eine Leistung von 13 451 981,93 Waggenkilometer (12 936 490,73) auf, von denen 5 789 744,71 (5 560 886,21) auf die Beiwagen entfallen. Es wurden auf der Straßenbahn 56 983 528 (53 933 561) Personen befördert, durchschnittlich je Waggenkilometer 4,24 (4,17). Bei der Vorortbahn war das Ergebnis 1 030 432,93 (995 647,04) Waggenkilometer, von denen 444 532,35 (464 743,56) auf die Beiwagen entfallen. 8 830 895 (8 709 628) Personen wurden befördert, durchschnittlich je Waggenkilometer 3,72 (3,72).

Die Betriebsergebnisse aus den Linien der Straßenbahn betrug in den letzten 3 Jahren: 1927: 7 233 214 Mark; 1928: 7 879 633 Mark; gegen das Vorjahr + 646 419 Mark; 1929: 8 295 704 Mark; gegen das Vorjahr + 416 071 Mark. In der geringeren Zunahme des letzten Jahres kommt der Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur, von der ein Verkehrsunternehmen besonders stark abhängt, bereits zum Ausdruck.

Dagegen die Gesamteinnahme je Rechnungskilometer von 74,98 Pfennig auf 75,50 Pfennig gestiegen ist, haben doch andererseits die Ausgaben eine verhältnismäßig höhere Steigerung erfahren.

Die ungünstigen Verhältnisse des Jahres 1929 lassen die Verteilung einer Dividende in Höhe der Vorjahre nicht zu. Für das Berichtsjahr ist die Verteilung einer

Dividende von 4 v. G. vorgeschlagen.

Nach dem Rechnungsabschluss betragen die Einnahmen 7 986 455,97 Mark, wovon abgezogen sind die Betriebsausgaben und Ausgaben sowie Lizenzen, Abschreibung, Rückstellungen, Dotierung der Wohlfahrtskassen I und II 7 786 358,88 Mark, so daß ein Reingewinn verbleibt von 200 097,09 Mark. Es soll verteilt werden: 5 v. G. Zuweisung zum Reservefonds 10 004,85 Mark, 4 v. G. Dividende auf 4 500 000 Mark 180 000 Mark, Vortrag des verbleibenden Restes von 10 092,24 Mark auf neue Rechnung.

13. bei Glindenberg, km 338—342,5, linkes Ufer.
14. bei Hohenwarthe, km 339—340, rechtes Ufer.
15. unterhalb Hohenwarthe, km 342—345, rechtes Ufer.
16. oberhalb Heinrichsberg, km 343,5—346, linkes Ufer.
17. unterhalb Heinrichsberg, km 347—348,5, linkes Ufer.
18. bei Riegritz, km 346—350, rechtes Ufer.
19. bei Rogas, km 349—351, linkes Ufer.
20. bei Schartau, km 351—353, rechtes Ufer.
21. unterhalb Rogas, km 352,5—355, linkes Ufer.
22. bei Frankenhof, km 355—357,2, rechtes Ufer.

Der Fleisch- und Schweinedieb vom Schlachthof

Im Dezember 1929 und im Januar 1930 kamen umfangreiche Schlachtvieh- und Fleischdiebstähle auf dem Magdeburger Vieh- und Schlachthof vor. Im Verdacht, die Diebstähle ausgeführt zu haben, wurden zwei hiesige Fleischergesellen, der 23jährige A. und der 29 Jahre alte J. verhaftet. A. hatte ein eigenes Geschäft mit Fleischereibetrieb. J. war auf dem Viehhof als Kopfschlächter

Die hohen Kosten des Tabak-Einkaufs

verpflichten uns, sehr sorgfältig - unter Ausnutzung aller technischen Neuerungen - zu fabrizieren. Es wäre Vergeudung, durch unsachgemäße Verarbeitung die vorzüglichen echten Orient-Tabake nicht rein und voll entwickelt zur Geltung zu bringen.



Kolibri

GREILING · A · G · DRESDEN

Nus Mitteldeutschland

Achtjähriger von einem Auto gestöt

Am Mittwochnachmittag um etwa 3 Uhr wurde auf der Großer Eisenbahnbrücke der 8jährige Sohn Paul des Großer Arbeiters Karl Dulbhardt von einem auswärtigen Personenauto überfahren.

Der Chauffeur nahm den Jungen, der sichtbar am Kopfe verletzt war, in seinen Wagen und fuhr ihn nach dem Krankenhaus in Schönebeck. Dort ist der kleine Kerl an schlimmen inneren Verletzungen gestorben.

Der Vater Karl Dulbhardt ist in der Großer Sozialdemokratischen Partei führend tätig. Vor allem aber auch der armen Mutter sowie allen Angehörigen des Jungen gilt die allgemeine Teilnahme.

Wechselfällungen in Stendal

Geschäftsführer Schwabenberg erfolgreich vor dem Verurteilungsgericht.

Noch allen Lesern wird der Zusammenbruch der „Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Stendal in Erinnerung sein. — Ihr Geschäftsführer war der 53jährige Kaufmann Karl Schwabenberg. Die einzigen Gesellschafter waren Sch's Frau und ein Landwirt L. Die Gesellschaft führte hauptsächlich umfangreiche Getreidegeschäfte. Durch schlechte Konjunktur geriet sie mit 150 000 Mark in Konkurs. Durch ungeahnt große Wechselfällungen versuchte Sch, das Geschäft über die schlechte Zeit hinwegzubringen. Das alles mißlang, weil seine betrügerischen Manipulationen entdeckt wurden. Es war jedoch längst zu spät, denn die Firma arbeitete schon seit längerer Zeit mit Unterbilanz. Die hierdurch und durch die Wechselfällungen verursachten Schäden haben viele Privatleute und Firmen um beträchtliche Summen geschädigt. Es laufen noch ungefähr 15 Zivilprozesse gegen die haftenden Gesellschafter, die sich aus den Wechselfällungen ergeben haben, die Sch. mit dem Namen der Gesellschaft durchführte.

Sch. wurde wegen Konkursvergehens und Wechselfällung in 20 Fällen vom Schöffengericht in Stendal zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem ermittelten Tatbestand ergab sich, daß Sch. die Fällungen seit Frühjahr 1929 bis zur Konkursöffnung am 6. November 1929 betrieb. In den 20 Fällen fällte er Wechsel für über 25 000 Mark. Er hatte Wechsel mit Akzepten von Kunden versehen und diese Wechsel als echt in Zahlung gegeben.

Die Anklage und Verurteilung erfolgte auch wegen Fällung einer Bürgschaftsurkunde, Betrugs zum Nachteil einer Hamburger Firma und Unterschlagung in fünf Fällen.

Sch. legte gegen das Urteil Berufung ein. Diese Verhandlung fand am 17. Mai vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Stendal statt unter starkem Andrang des Publikums.

Die zweite Gerichtsinstantz ließ in ihrem Urteil alle Anklagepunkte außer Konkursvergehen und Wechselfällung fallen und verurteilte Sch. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. 6 Monate wurden als durch die Unteruchungshaft verbüßt erachtet. Für einen Strafrest von 6 Monaten soll Sch. bedingte Strafaussetzung erhalten.

Dr. Hammerlag (Magdeburg) führte die Verteidigung.

Unterichlagungen in Wittenberge

Bei der Stadt-Omnibusgesellschaft.

Der Geschäftsführer der Wittenberger Stadt-Omnibusgesellschaft, Klaus Heinrich Luth, ist seit Dienstag voriger Woche spurlos verschwunden. Nach den Feststellungen hat er seit Anfang dieses Jahres die Steuer- und Krankentafelbeiträge, die er ordnungsmäßig abgezogen und verbucht hatte, nicht mehr abgeführt. Außerdem hat er seit Anfang Mai seine Abrechnung mehr vorgenommen. Die Größe seiner Verschulden ist zurzeit noch nicht zu übersehen.

Luth, der als Geschäftsführer der Stadt-Omnibusgesellschaft allein zeichnungsberechtigt war, hat das Vertrauen der Gesellschaft schwer mißbraucht. Es konnte festgestellt werden, daß er am fraglichen Dienstag abends zu Fuß nach Perleberg gegangen ist und von dort aus sich nach Hamburg begeben hat. Von Hamburg aus hat er seiner Frau einen Abschiedsbrief geschrieben, in dem er mitteilt, daß er nach Wittenberge nicht zurückkehren könne. Aus dem Briefe könnte man schließen, daß Luth sich mit Selbstmordgedanken getragen hat, doch kann das auch eine beabsichtigte Täuschung sein.

Die Stadt-Omnibusgesellschaft hat zum 28. Mai eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die offiziell dem bisherigen Geschäftsführer abberufen und auf der zwei neue Geschäftsführer gewählt werden sollen. Man hofft, den Betrieb ansrecht erhalten zu können.

Anfall auf der Grube Kontordia

Der im Abraumbetrieb beschäftigte verheiratete Lokomotivbeiger Willi Engel aus Hohm wurde beim Rangieren auf der Grube Kontordia in Rachtzsch verlegt. Er geriet vor die Räder eines entgleitenen Transportwagens und wurde ein Stück mitgeschleift. Mit erheblichen inneren Verletzungen wurde der Verunglückte mit dem nächsten Zuge dem Bergmannsamt in Halle zugeführt, da ein Transport mit dem Sanitätsauto nicht möglich war.

Von den Flammen erfaßt

Auf der „Kontordia“ in Rienburg an der Saale verunglückte ein Arbeiter dadurch schwer, daß plötzlich die Flammen aus der Feuerungsanlage zurückschlugen und den betreffenden Arbeiter erheblich verletzten. Die Brandwunden verursachten dem Bedauernswerten solche großen Schmerzen, daß er in ein in der Halle befindliches Krankenhaus sprang. Sein Zustand ist bedenklich. Der Schwerverletzte wurde ins Kreis-Krankenhaus geschafft.

Beim Spiel verunglückt

Am Montagabend spielten mehrere Kinder in der früheren Sandgrube des Klosterquartals Althaldensleben in der Nähe des Kleinbahnhofs, unter ihnen der 8jährige Sp. Beim Springen

von den Sandbergen kam dieser zu Fall und schlug auf ein dort noch stehendes Untergerüst einer Kipplore. Ein in der Nähe weilender Arbeiter nahm sich des Verletzten an und schaffte den Jungen in die Wohnung seiner Pflegemutter. Der herbeigerufene Arzt stellte einen doppelten Beinbruch fest und ordnete die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus an.

Zugammenstoß verhütet

Aus Welsdorf wird uns gemeldet: Durch Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers ist ein Zusammenstoß zwischen dem Güterzug 8750, der um etwa 19.30 Uhr die Blockstelle Garbe passierte, und dem Güterzug 8757 verhütet worden, der in entgegengesetzter Richtung auf demselben Gleise war. Ein Signal war überfahren worden. Durch Ausschneiden einer Weiche bei dem Versuch, den durchgefahrenen Zug zurückzubringen, ist leider ein Wagen aus den Schienen gesprungen. Da die Strecke im Blockschicht Garbe-Selmsdorf nur einseitig befahren wird, bedeutete dies die Stilllegung des Verkehrs für einige Stunden. Der Personenverkehr wurde durch Umleitung über Schöningen aufrechterhalten. Ein Hilfszug war bald zur Stelle und um Mitternacht war die Strecke wieder frei. Es ist zum Glück nur Materialschaden entstanden.

Beamtenchule staatlich anerkannte Lehranstalt

Die Umbildung des früheren Wschersleber Beamtenseminars in die heutige Form der kommunalen Verwaltungsschule hat es mit sich gebracht, daß die Wschersleber Anstalt neuem von der obersten Verwaltungsbehörde anerkannt werden mußte. Auf Grund einer besonderen Eingabe seitens der Schulleitung hat der Minister des Innern durch Rundschreiben vom 12. Mai dieses Jahres (im Verwaltungsministerialblatt Nr. 21 erschienen) an die Ober- und Regierungspräsidenten, Ober- und Verfassungämter folgendes bestimmt: „Staatlich anerkannte Lehranstalt im Sinne des § 170 Abs. 1 Biff. 2 des Angestelltenversicherungs-gesetzes ist auch die kommunale Verwaltungsschule in Wschersleber.“

Die Stadt Wschersleben und ihre Beamtenchule kann sich über diesen Erfolg freuen.

Flugzeug überichlägt sich bei der Notlandung

Der Führer unverletzt.

Am Mittwoch in der 7. Abendstunde durchflog die Kunde von einem Flugzeugunglück Stendal. Das auf der Fahrt von Krefeld (Rheinland) nach Berlin befindliche Sportflugzeug D 1172, Modell Raab-Roggenstein, erlitt plötzlich, als es sich südlich von Stendal befand, einen Motordefekt, der es zur Notlandung zwang. Im Gleitflug näherte es sich der Erde, wo es dann in unmittelbarer Nähe der früheren Ziegelei Charlottenhof und der Zangermünder Chaussee auf einem Kornfeld niederging. Die Räder wühlten sich ins Erdreich ein und die Folge war, daß sich der ganze Apparat überschlug. Der Propeller ging dabei in Trümmer, ebenfalls das Seitenrudder. Es war der Besitzer des Flugzeugs selbst — erlitt keinerlei Verletzungen. Ganz in der Nähe der Unglücksstelle ist ein Teich. Wäre das Flugzeug hier niedergelanden, hätte sich das Unglück tödlicher verwickelt. Guts-bereite Leute, die in der Umgebung auf dem Felde arbeiteten und Passanten der Zangermünder Chaussee eilten sofort zur Hilfeleistung herbei. Sie stellten das Flugzeug wieder auf die „Beine“ und zogen es auf den Zugangsweg zur Ziegelei. Der zuständige Landjägerbeamte erschien halb auf dem Schauplatz und machte seine Feststellungen. Der Besitzer des Flugzeugs erklärte uns, daß er heute schon eine weite Strecke hinter sich habe, über viele Städte und Dörfer geflogen sei und nun glaube in etwa 1/2 Stunde auf dem Tempelhofer Flugplatz, seinem Heimort, landen zu können. Pflötzlich sei der Motor fehlergeblieben und er mußte dann notlanden. Das Kornfeld hinderte ihn an der sichern Landung. Das Flugzeug ist ein Doppeldecker kleineren Typs, sicher nur zu Sportzwecken zu verwenden. Inzwischen wurde es auf der Zangermünder Chaussee lebendig. Autos, Motorräder und Radfahrer kamen angefahren, jeder wollte Zeuge des Unglücks sein.

Blitz schlägt ins Krankenhaus ein

Bei dem in den Vormittagsstunden des Mittwochs über Wschersleben niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Krankenhaus ein, ohne jedoch Schaden anzurichten. Aus der Lichtleitung kam der wütende Geselle gefegt, nahm seinen Weg durch eine Kabelleuchte, sprang dann in die zum Umbau der Kondensleitungen bereitliegenden Kupferdrähte und verschwand in der Erde.

Tod vor dem Schiedsrichter. Zwei Frauen aus der Brückenstraße in Burg befanden sich wegen Streitigkeiten mit nachfolgenden Handgreiflichkeiten vor dem Schiedsrichter. Während dieser Sitzung wurde die eine der Frauen, eine Mutter mehrerer Kinder, plötzlich von einem Umhöllein befallen. Kurze Zeit darauf starb sie an einem Herzschlag.

Folgen schwerer Motorradzusammenstoß. Der Inhaber eines Dessauer Ausfahrunternehmens, Armbrecht, stieß mit seinem Motorrad in Drammenbaum in Anhalt vor dem Orangeriegebäude beim Ausweichen vor einem Pferdehüter mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer, dem Jahrbändler Bauer aus Rohsen, zusammen. Armbrecht wurde der linke Unterschenkel fast abgerissen, während Bauer eine Gehirnerschütterung erlitt. Die beiden Verunglückten wurden in das Dessauer Krankenhaus eingeliefert.

Probefahrt bei Großwustertisch im Kreise Jerchow 2 ist jetzt so weit vollendet worden, daß mit ihrer Uebergabe an den öffentlichen Betrieb in nächster Zeit, voraussichtlich Anfang Juni, gerechnet werden kann. Man hat daher jetzt eine Probefahrt vorgenommen, die zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist. Das erste Fahrzeug, das die neue Schleuse befuhr, war der Kraftdampfer „General von Rudra“, der mit sechs Röhren von Berlin nach Hamburg unterwegs war und probeweise durchgeschleust worden ist.

Salzsäure in der Bierflasche? Am Dienstag wurde der Handelsmann Koffe aus dem Hof in den Weingärten in Halle durch die Sanitätskolonne der medizinischen Klinik wegen Vergiftungserscheinungen zugeführt. Koffe gab an, daß seine Frau verunfallt habe, ihn mit Salzsäure zu vergiften, die sie ihm in einer Bierflasche mit Bier vermischt zu trinken gegeben habe. Die Ehefrau ist in Haft genommen. Lebensgefahr besteht für Koffe nicht.

Fließbergvergiftung in Halle. Der Arbeiter Bartusch, Halberstädter Straße 14, wurde morgens tot in seinem Bett aufgefunden. Er war am Abend noch vollständig gesund, in der Nacht wurde er von Krämpfen befallen. Es scheint eine Fließ- oder Fischbergvergiftung vorzuliegen. Die Leiche wurde zur Obduktion beiseite genommen.

Rundgebung sozialistischer Frauen

In Groß-Ottersleben

Anläßlich der Internationalen Frauenwoche veranstaltete die Frauengruppe der Partei in Groß-Ottersleben am Mittwochabend in den „Hansa“-Gärten einen Werbeabend. Der Abend war ein voller Erfolg. Die Genossin S. Thoma konnte neben den Ortsangehörigen auch die Genossinnen aus Osterweddingen und Schleißnitz begrüßen. Der Arbeitergesangverein brachte einfache und doch passende Gesänge zu Gehör. Der Chor hatte seinen guten Abend und man darf ihm und dem Dirigenten W. Neuling für das Gehörte dankbar sein. Schön wirkte das Auftreten des Mandolinenluths, der in seiner Art Volks- und Kampflieder-Vorträge vortrug. Wir wollen wünschen, daß der Klub sich in Zukunft öfter als bisher in der Öffentlichkeit zeigt.

Dann sprach unsere Landtagsabgeordnete Genossin Minna Hollmann (Halberstadt) in ihrer so sympathischen Art über „Die Frau und der Sozialismus“. Nach der politischen Befreiung der Frau durch die Sozialdemokratie gilt es nun, ihre soziale Befreiung zu erringen,

die Arbeit zu befreien.

Die Frauen haben ihre Pflicht als Mutter erfüllt, sie haben ihren Platz im Produktionsprozeß ausgefüllt, aber Rechte hat ihnen erst die Sozialdemokratie erkämpft. Die Frauen haben es in der Hand, die Sozialgesetzgebung zu beeinflussen; denn sie stellen mehr als die Hälfte der Wählerschaft. Einen besseren An-schauungsunterricht als die Bürgerblutregierung mit ihrer Verteuerung der Lebenshaltung und ihrem Kampf gegen die Arbeitslosenversicherung kann es nicht geben. Die Frauen müssen sich um politische Dinge kümmern. Deshalb müssen die Frauen in die Reihen der Sozialdemokratie eintreten, um zu wirken für den sozialen Frieden und gegen den Krieg.

Genossin E. Wille wies anschließend darauf hin, wie die Frauen heute im Rahmen der Reichs- und Landesgesetze wirken können in den gemeindlichen Institutionen und in den Gerichten als Geschworne. Durch solche Betätigung erst wird der Frieden in der Familie gesichert. Die Genossin S. Thoma dankte allen Mitwirkenden und konnte den Abend dann schließen in der Ueberzeugung, daß diese Veranstaltung der Sammlung der Kräfte gedient hat, um auch die Frauen in Ottersleben bereit zu machen, noch mehr als bisher für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse als sozialer Not zu wirken. „Morgenrot, du heilig Mühen!“ so schloß erhabender Gesang die gut verlaufene Rundgebung.

Burg. Noch 4770 Arbeitssuchende. Vom Arbeitsamt Burg wird mitgeteilt: Die Zahl der Unterstüzungsempfänger beträgt im Stadtkreis Burg 972 männliche und 554 weibliche Personen. Insgesamt sind im Bezirk des Arbeitsamtsbezirks 2434 männliche und 635 weibliche Unterstüzungsempfänger vorhanden. Die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden dürfte sich schätzungsweise auf 4770 belaufen.

Niederndobeleben. Duldbarmkeit. Am letzten Sonntag fand auf dem Friedhof eine Urnenbeisetzung durch den Verband der Friedensfeier statt. Während der Feier ertönten, von Kindern gesungen, aus den offenen Fenstern des dicht neben dem Friedhof liegenden Pfarrhauses gemüßliche Lieder. An der Art und Weise, in der es geschah, konnte man erkennen, daß diese Lieder nicht Teile einer dort stattfindenden Feier waren. Für die Trauerfeier auf dem Friedhof wirkte dieser Gesang sehr störend. Wir nahmen zugunsten des Pastors an, daß solche Störungen nicht mit fernem Wissen und Willen geschehen. Wir halten ihn auch nicht für so naiv, daß er glaubt, durch solche Weisen verlorene Schäferlein wieder an sich zu locken. Daher erwarten wir von dem Pastor, daß er als Anwohner des Friedhofs seine Kinder dahin erzieht, daß sie etwas mehr auf ihre Umgebung und auch auf die Feiern Andersdenkender Rücksicht nehmen.

Helmstedt. Unfall im Schacht. Im Schacht Braunschweig-Lüneburg in Graslleben schlug ein Kupfelhaken der Seilbahn dem Bergmann Hegerl derart an den Kopf, daß dieser in schwer verletztem Zustand dem Krankenhaus in Helmstedt zugeführt werden mußte.

Die Pflicht ruft

Reichsbannerfest in Wanzleben.

Mit Genehmigung des Gauvorstandes findet am Sonnabend, dem 24. und Sonntag, dem 25. Mai, in Wanzleben das Kreisfest des Reichsbanners statt. In Anbetracht der nationalsozialistischen Provokationen machen wir es allen Ortsvereinen zur Pflicht, die republikanische Rundgebung nach Kräften zu unterstützen. Diese Kreisveranstaltung muß eine wichtige Rundgebung für die Sache der Republik werden.

Der Gauvorstand. J. A.: Ernst Wille. Groß-Ottersleben.

Arbeitslosen. Am Sonnabend, dem 24. Mai, 20 Uhr, bei Schöpfung in Klein-Ottersleben Theaterabend. Die Bismarckbühne Theatergruppe gibt ein Lustspiel. Gäste sind willkommen. Eintrittspreis für Mitglieder 20 Pf., für Nichtmitglieder 30 Pf.

Reichsbanner. In dem Kreisfest in Wanzleben müssen sich alle Kameraden beteiligen. Von 12 Uhr an ist ein Fendelverkehr mit dem Auto der Firma Glöck zwischen dem „Sawen“ und Wanzleben je nach Bedarf durchzuführen. Fahrpreis 30 Pf.

Behördliche Mitteilungen

Groß-Ottersleben.

Die Vertretung des beurlaubten Gemeindevorstehers hat bis zum 3. Juni Genosse D. Danzert übernommen.

D-Sport R 10 eilt von Erfolg zu Erfolg!

Auf der diesjährigen Deutschen Schwimmsportwoche wurde das D-Nad mit dem Goldenen Reampreis, zwei Goldenen und zwei Silbernen Medaillen ausgezeichnet.

Diese sechs-Tage-Prüfung stellt ungezweifelhaft hohe Ansprüche an Fahrer und Material. Von insgesamt gekürzten Fahrern konnten nur zehn die Goldene Medaille erhalten.

Der große Erfolg des D-Nades ist nur so höher zu bewerten, als das D-Nad-Team diese Konkurrenz mit denselben Serienmaschinen bestritt, welche auf der 144-Stunden-Fahrt auf dem Nürnbergring die beste Gesamtzeitung in der Klasse der schweren Solomotoren erzielten und dafür mit dem Goldenen Reampreis und drei Goldenen Medaillen ausgezeichnet wurden.

D-Sport R 10 hat also seine glänzenden Fahrleistungen und seine große Zuverlässigkeit durch sein erfolgreiches Abschneiden in diesen beiden größten Dauerrennenbewerben des Jahres 1930 auf das eindrucksvollste bewiesen.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pf.



Freilicht, Freiluft und Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen. — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehalts an Zuerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

10 Dosen. RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20
10 Tuben aus reinem Zinn. RM 0.60 u. 1.—



Freitag - Sonnabend Die großen Einkaufstage zu kleinen Preisen!

Photomaton-Photos
8 verschiedene Bilder . . . 1.00

Karamelfärbig
heller Einsatz . . . 8.90

Beachten Sie
unsere
Schaufenster

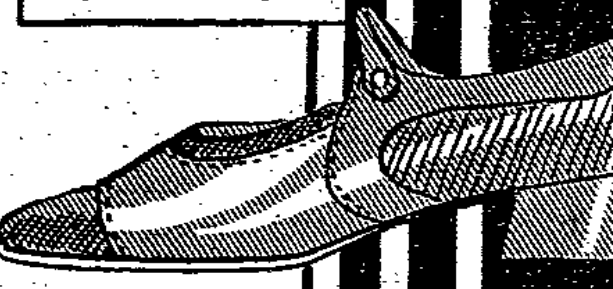
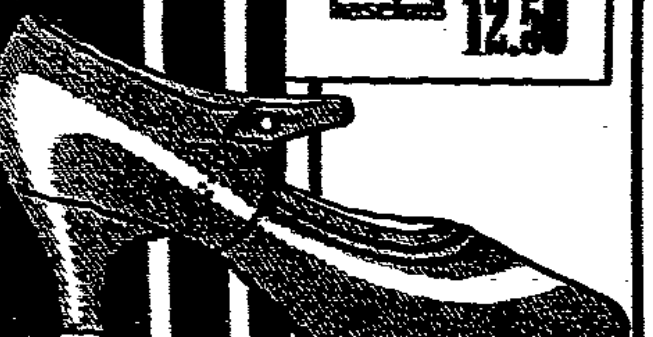
Zweifärbig
echt weiß
gedoppelt 8.90



Mode dunkelfärbiger Einsatz . . . 10.90



Echt Chevreau
besetzt 12.50



Moderne, dunkle
Farbtöne 10.90



Echt Chevreau
Karamelfärbig mit
bavanna . . . 14.50



Herr.-Sommerbekleidung

- Sommerjackett grau, in kräftiger Qualität . . . 4.50
- Sommerjackett in kräftiger Qualität, in guter Verarbeitung . . . 5.50
- Lüsterjackett schwarz und blau, haltbare Qualität . . . 9.75
- Lüsterjackett schwarz und blau, in Qualität . . . 13.75
- Windjackett viele Farb- und Ausführungen . . . von 9.50 an

Strümpfe

- 1 Paar D.-Strümpfe Baumwolle . . . 0.35
- 1 Paar D.-Strümpfe echt Mako . . . 1.10
- 1 Paar D.-Strümpfe Kammseide plattiert . . . 2.0
- 1 Paar D.-Strümpfe prima Seidenfaser . . . 1.65
- 1 Paar D.-Strümpfe prima Kammseide, Wascheide . . . 1.55

Schirme

- Herrenschirm mit Futter od Damenschirm 12teilig, sehr haltbar . . . 3.50
- Halbseidener Damenschirm modern durchgestreift, mit eleganten Zelluloidgriffen . . . 5.95
- Halbseidener Herrenschirm prima Qualität, apartes Griff-sortiment . . . 7.50
- Elegant, Kunstseiden-Schirm in neuen Farbstellungen . . . 9.75
- Vornehmer Damenschirm Seide mit Kunstseide, prima Ausführung . . . 16.50

Lederwaren

- Aktenmappen mit kleinen Fehlern . . . 2.85
- Dam.-Handtaschen mit Reißverschluss . . . 3.00
- Einkaufsnetze extra groß . . . 1.00
- Rucksäcke für Schulmädchen . . . 1.00
- Aluminium-Artikel aus Blech, Teilm. u. Bestecke St. . . 0.50

Modewaren

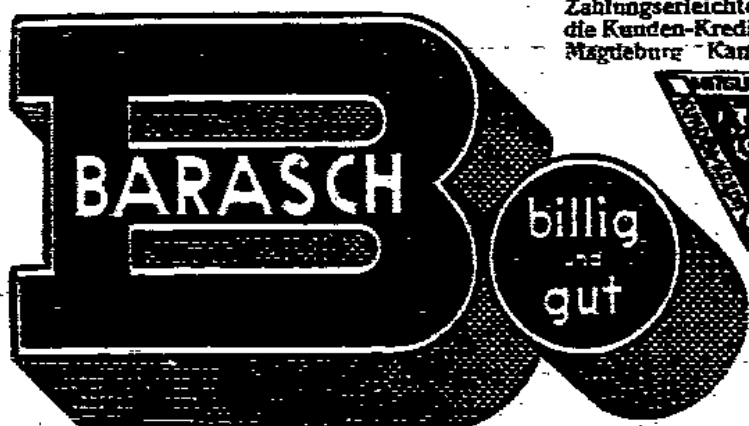
- Crêpe-de-Chine-Passe mit Spitze nach ganz. 2.75 1.85
- Fichu-Kragen Crêpe de Chine in mod. Ausführung . . . 2.25
- Garnitur Schatzen, Knospendings mit Böhren . . . 2.25
- Cachenez weiß . . . 2.75 1.85
- Selbstbinder die große Mode . . . 0.65

Damen-Hüte

- Jugendlicher Hut aus buntem Phantasiegeflecht . . . 3.75
- Moderne Glocke mit Krinorand u. Band garniert . . . 5.95
- Hut Kopf aus gemustertem Strohgeflecht, Rand glatt . . . 6.75
- Mod. Schutenform mit fescher Bandgarnitur . . . 7.75
- Großer Hut aus zweifärbigem Phantasiestroh . . . 8.75

Schmuckwaren

- Gummigürtel in vielen Farben . . . 0.45
- Perlenketten mit Strassstein . . . 1.00
- Reisewecker verpackt . . . 4.50
- Blusennadeln ohne . . . 0.50
- Drehbleistifte Alpacas . . . 1.50



Zahlungsvereinfachung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Magdeburger Kantstraße 4, 1

Schneidung
Die Schneidung für die Herren- und Damen- und Kinder- und Kleider- und Kostüme in 15 Tage lang im Gewandhaus per Maß für den Sommerzeit.
In der nächsten Woche findet die Schneidung statt. Näheres nach Maß nehmen Sie bei den Schneidern.
Hilfenleistungen, der 2. Mai 1934.
Der Schneider.

Prima Speisekarten
Speise 10 Stk. 25.-, mit 10 Stk. 30.-, mit 15 Stk. 40.-, mit 20 Stk. 50.-, mit 25 Stk. 60.-, mit 30 Stk. 70.-, mit 35 Stk. 80.-, mit 40 Stk. 90.-, mit 45 Stk. 100.-, mit 50 Stk. 110.-, mit 55 Stk. 120.-, mit 60 Stk. 130.-, mit 65 Stk. 140.-, mit 70 Stk. 150.-, mit 75 Stk. 160.-, mit 80 Stk. 170.-, mit 85 Stk. 180.-, mit 90 Stk. 190.-, mit 95 Stk. 200.-, mit 100 Stk. 210.-, mit 105 Stk. 220.-, mit 110 Stk. 230.-, mit 115 Stk. 240.-, mit 120 Stk. 250.-, mit 125 Stk. 260.-, mit 130 Stk. 270.-, mit 135 Stk. 280.-, mit 140 Stk. 290.-, mit 145 Stk. 300.-, mit 150 Stk. 310.-, mit 155 Stk. 320.-, mit 160 Stk. 330.-, mit 165 Stk. 340.-, mit 170 Stk. 350.-, mit 175 Stk. 360.-, mit 180 Stk. 370.-, mit 185 Stk. 380.-, mit 190 Stk. 390.-, mit 195 Stk. 400.-, mit 200 Stk. 410.-, mit 205 Stk. 420.-, mit 210 Stk. 430.-, mit 215 Stk. 440.-, mit 220 Stk. 450.-, mit 225 Stk. 460.-, mit 230 Stk. 470.-, mit 235 Stk. 480.-, mit 240 Stk. 490.-, mit 245 Stk. 500.-, mit 250 Stk. 510.-, mit 255 Stk. 520.-, mit 260 Stk. 530.-, mit 265 Stk. 540.-, mit 270 Stk. 550.-, mit 275 Stk. 560.-, mit 280 Stk. 570.-, mit 285 Stk. 580.-, mit 290 Stk. 590.-, mit 295 Stk. 600.-, mit 300 Stk. 610.-, mit 305 Stk. 620.-, mit 310 Stk. 630.-, mit 315 Stk. 640.-, mit 320 Stk. 650.-, mit 325 Stk. 660.-, mit 330 Stk. 670.-, mit 335 Stk. 680.-, mit 340 Stk. 690.-, mit 345 Stk. 700.-, mit 350 Stk. 710.-, mit 355 Stk. 720.-, mit 360 Stk. 730.-, mit 365 Stk. 740.-, mit 370 Stk. 750.-, mit 375 Stk. 760.-, mit 380 Stk. 770.-, mit 385 Stk. 780.-, mit 390 Stk. 790.-, mit 395 Stk. 800.-, mit 400 Stk. 810.-, mit 405 Stk. 820.-, mit 410 Stk. 830.-, mit 415 Stk. 840.-, mit 420 Stk. 850.-, mit 425 Stk. 860.-, mit 430 Stk. 870.-, mit 435 Stk. 880.-, mit 440 Stk. 890.-, mit 445 Stk. 900.-, mit 450 Stk. 910.-, mit 455 Stk. 920.-, mit 460 Stk. 930.-, mit 465 Stk. 940.-, mit 470 Stk. 950.-, mit 475 Stk. 960.-, mit 480 Stk. 970.-, mit 485 Stk. 980.-, mit 490 Stk. 990.-, mit 495 Stk. 1000.-, mit 500 Stk. 1010.-, mit 505 Stk. 1020.-, mit 510 Stk. 1030.-, mit 515 Stk. 1040.-, mit 520 Stk. 1050.-, mit 525 Stk. 1060.-, mit 530 Stk. 1070.-, mit 535 Stk. 1080.-, mit 540 Stk. 1090.-, mit 545 Stk. 1100.-, mit 550 Stk. 1110.-, mit 555 Stk. 1120.-, mit 560 Stk. 1130.-, mit 565 Stk. 1140.-, mit 570 Stk. 1150.-, mit 575 Stk. 1160.-, mit 580 Stk. 1170.-, mit 585 Stk. 1180.-, mit 590 Stk. 1190.-, mit 595 Stk. 1200.-, mit 600 Stk. 1210.-, mit 605 Stk. 1220.-, mit 610 Stk. 1230.-, mit 615 Stk. 1240.-, mit 620 Stk. 1250.-, mit 625 Stk. 1260.-, mit 630 Stk. 1270.-, mit 635 Stk. 1280.-, mit 640 Stk. 1290.-, mit 645 Stk. 1300.-, mit 650 Stk. 1310.-, mit 655 Stk. 1320.-, mit 660 Stk. 1330.-, mit 665 Stk. 1340.-, mit 670 Stk. 1350.-, mit 675 Stk. 1360.-, mit 680 Stk. 1370.-, mit 685 Stk. 1380.-, mit 690 Stk. 1390.-, mit 695 Stk. 1400.-, mit 700 Stk. 1410.-, mit 705 Stk. 1420.-, mit 710 Stk. 1430.-, mit 715 Stk. 1440.-, mit 720 Stk. 1450.-, mit 725 Stk. 1460.-, mit 730 Stk. 1470.-, mit 735 Stk. 1480.-, mit 740 Stk. 1490.-, mit 745 Stk. 1500.-, mit 750 Stk. 1510.-, mit 755 Stk. 1520.-, mit 760 Stk. 1530.-, mit 765 Stk. 1540.-, mit 770 Stk. 1550.-, mit 775 Stk. 1560.-, mit 780 Stk. 1570.-, mit 785 Stk. 1580.-, mit 790 Stk. 1590.-, mit 795 Stk. 1600.-, mit 800 Stk. 1610.-, mit 805 Stk. 1620.-, mit 810 Stk. 1630.-, mit 815 Stk. 1640.-, mit 820 Stk. 1650.-, mit 825 Stk. 1660.-, mit 830 Stk. 1670.-, mit 835 Stk. 1680.-, mit 840 Stk. 1690.-, mit 845 Stk. 1700.-, mit 850 Stk. 1710.-, mit 855 Stk. 1720.-, mit 860 Stk. 1730.-, mit 865 Stk. 1740.-, mit 870 Stk. 1750.-, mit 875 Stk. 1760.-, mit 880 Stk. 1770.-, mit 885 Stk. 1780.-, mit 890 Stk. 1790.-, mit 895 Stk. 1800.-, mit 900 Stk. 1810.-, mit 905 Stk. 1820.-, mit 910 Stk. 1830.-, mit 915 Stk. 1840.-, mit 920 Stk. 1850.-, mit 925 Stk. 1860.-, mit 930 Stk. 1870.-, mit 935 Stk. 1880.-, mit 940 Stk. 1890.-, mit 945 Stk. 1900.-, mit 950 Stk. 1910.-, mit 955 Stk. 1920.-, mit 960 Stk. 1930.-, mit 965 Stk. 1940.-, mit 970 Stk. 1950.-, mit 975 Stk. 1960.-, mit 980 Stk. 1970.-, mit 985 Stk. 1980.-, mit 990 Stk. 1990.-, mit 995 Stk. 2000.-, mit 1000 Stk. 2010.-, mit 1005 Stk. 2020.-, mit 1010 Stk. 2030.-, mit 1015 Stk. 2040.-, mit 1020 Stk. 2050.-, mit 1025 Stk. 2060.-, mit 1030 Stk. 2070.-, mit 1035 Stk. 2080.-, mit 1040 Stk. 2090.-, mit 1045 Stk. 2100.-, mit 1050 Stk. 2110.-, mit 1055 Stk. 2120.-, mit 1060 Stk. 2130.-, mit 1065 Stk. 2140.-, mit 1070 Stk. 2150.-, mit 1075 Stk. 2160.-, mit 1080 Stk. 2170.-, mit 1085 Stk. 2180.-, mit 1090 Stk. 2190.-, mit 1095 Stk. 2200.-, mit 1100 Stk. 2210.-, mit 1105 Stk. 2220.-, mit 1110 Stk. 2230.-, mit 1115 Stk. 2240.-, mit 1120 Stk. 2250.-, mit 1125 Stk. 2260.-, mit 1130 Stk. 2270.-, mit 1135 Stk. 2280.-, mit 1140 Stk. 2290.-, mit 1145 Stk. 2300.-, mit 1150 Stk. 2310.-, mit 1155 Stk. 2320.-, mit 1160 Stk. 2330.-, mit 1165 Stk. 2340.-, mit 1170 Stk. 2350.-, mit 1175 Stk. 2360.-, mit 1180 Stk. 2370.-, mit 1185 Stk. 2380.-, mit 1190 Stk. 2390.-, mit 1195 Stk. 2400.-, mit 1200 Stk. 2410.-, mit 1205 Stk. 2420.-, mit 1210 Stk. 2430.-, mit 1215 Stk. 2440.-, mit 1220 Stk. 2450.-, mit 1225 Stk. 2460.-, mit 1230 Stk. 2470.-, mit 1235 Stk. 2480.-, mit 1240 Stk. 2490.-, mit 1245 Stk. 2500.-, mit 1250 Stk. 2510.-, mit 1255 Stk. 2520.-, mit 1260 Stk. 2530.-, mit 1265 Stk. 2540.-, mit 1270 Stk. 2550.-, mit 1275 Stk. 2560.-, mit 1280 Stk. 2570.-, mit 1285 Stk. 2580.-, mit 1290 Stk. 2590.-, mit 1295 Stk. 2600.-, mit 1300 Stk. 2610.-, mit 1305 Stk. 2620.-, mit 1310 Stk. 2630.-, mit 1315 Stk. 2640.-, mit 1320 Stk. 2650.-, mit 1325 Stk. 2660.-, mit 1330 Stk. 2670.-, mit 1335 Stk. 2680.-, mit 1340 Stk. 2690.-, mit 1345 Stk. 2700.-, mit 1350 Stk. 2710.-, mit 1355 Stk. 2720.-, mit 1360 Stk. 2730.-, mit 1365 Stk. 2740.-, mit 1370 Stk. 2750.-, mit 1375 Stk. 2760.-, mit 1380 Stk. 2770.-, mit 1385 Stk. 2780.-, mit 1390 Stk. 2790.-, mit 1395 Stk. 2800.-, mit 1400 Stk. 2810.-, mit 1405 Stk. 2820.-, mit 1410 Stk. 2830.-, mit 1415 Stk. 2840.-, mit 1420 Stk. 2850.-, mit 1425 Stk. 2860.-, mit 1430 Stk. 2870.-, mit 1435 Stk. 2880.-, mit 1440 Stk. 2890.-, mit 1445 Stk. 2900.-, mit 1450 Stk. 2910.-, mit 1455 Stk. 2920.-, mit 1460 Stk. 2930.-, mit 1465 Stk. 2940.-, mit 1470 Stk. 2950.-, mit 1475 Stk. 2960.-, mit 1480 Stk. 2970.-, mit 1485 Stk. 2980.-, mit 1490 Stk. 2990.-, mit 1495 Stk. 3000.-, mit 1500 Stk. 3010.-, mit 1505 Stk. 3020.-, mit 1510 Stk. 3030.-, mit 1515 Stk. 3040.-, mit 1520 Stk. 3050.-, mit 1525 Stk. 3060.-, mit 1530 Stk. 3070.-, mit 1535 Stk. 3080.-, mit 1540 Stk. 3090.-, mit 1545 Stk. 3100.-, mit 1550 Stk. 3110.-, mit 1555 Stk. 3120.-, mit 1560 Stk. 3130.-, mit 1565 Stk. 3140.-, mit 1570 Stk. 3150.-, mit 1575 Stk. 3160.-, mit 1580 Stk. 3170.-, mit 1585 Stk. 3180.-, mit 1590 Stk. 3190.-, mit 1595 Stk. 3200.-, mit 1600 Stk. 3210.-, mit 1605 Stk. 3220.-, mit 1610 Stk. 3230.-, mit 1615 Stk. 3240.-, mit 1620 Stk. 3250.-, mit 1625 Stk. 3260.-, mit 1630 Stk. 3270.-, mit 1635 Stk. 3280.-, mit 1640 Stk. 3290.-, mit 1645 Stk. 3300.-, mit 1650 Stk. 3310.-, mit 1655 Stk. 3320.-, mit 1660 Stk. 3330.-, mit 1665 Stk. 3340.-, mit 1670 Stk. 3350.-, mit 1675 Stk. 3360.-, mit 1680 Stk. 3370.-, mit 1685 Stk. 3380.-, mit 1690 Stk. 3390.-, mit 1695 Stk. 3400.-, mit 1700 Stk. 3410.-, mit 1705 Stk. 3420.-, mit 1710 Stk. 3430.-, mit 1715 Stk. 3440.-, mit 1720 Stk. 3450.-, mit 1725 Stk. 3460.-, mit 1730 Stk. 3470.-, mit 1735 Stk. 3480.-, mit 1740 Stk. 3490.-, mit 1745 Stk. 3500.-, mit 1750 Stk. 3510.-, mit 1755 Stk. 3520.-, mit 1760 Stk. 3530.-, mit 1765 Stk. 3540.-, mit 1770 Stk. 3550.-, mit 1775 Stk. 3560.-, mit 1780 Stk. 3570.-, mit 1785 Stk. 3580.-, mit 1790 Stk. 3590.-, mit 1795 Stk. 3600.-, mit 1800 Stk. 3610.-, mit 1805 Stk. 3620.-, mit 1810 Stk. 3630.-, mit 1815 Stk. 3640.-, mit 1820 Stk. 3650.-, mit 1825 Stk. 3660.-, mit 1830 Stk. 3670.-, mit 1835 Stk. 3680.-, mit 1840 Stk. 3690.-, mit 1845 Stk. 3700.-, mit 1850 Stk. 3710.-, mit 1855 Stk. 3720.-, mit 1860 Stk. 3730.-, mit 1865 Stk. 3740.-, mit 1870 Stk. 3750.-, mit 1875 Stk. 3760.-, mit 1880 Stk. 3770.-, mit 1885 Stk. 3780.-, mit 1890 Stk. 3790.-, mit 1895 Stk. 3800.-, mit 1900 Stk. 3810.-, mit 1905 Stk. 3820.-, mit 1910 Stk. 3830.-, mit 1915 Stk. 3840.-, mit 1920 Stk. 3850.-, mit 1925 Stk. 3860.-, mit 1930 Stk. 3870.-, mit 1935 Stk. 3880.-, mit 1940 Stk. 3890.-, mit 1945 Stk. 3900.-, mit 1950 Stk. 3910.-, mit 1955 Stk. 3920.-, mit 1960 Stk. 3930.-, mit 1965 Stk. 3940.-, mit 1970 Stk. 3950.-, mit 1975 Stk. 3960.-, mit 1980 Stk. 3970.-, mit 1985 Stk. 3980.-, mit 1990 Stk. 3990.-, mit 1995 Stk. 4000.-, mit 2000 Stk. 4010.-, mit 2005 Stk. 4020.-, mit 2010 Stk. 4030.-, mit 2015 Stk. 4040.-, mit 2020 Stk. 4050.-, mit 2025 Stk. 4060.-, mit 2030 Stk. 4070.-, mit 2035 Stk. 4080.-, mit 2040 Stk. 4090.-, mit 2045 Stk. 4100.-, mit 2050 Stk. 4110.-, mit 2055 Stk. 4120.-, mit 2060 Stk. 4130.-, mit 2065 Stk. 4140.-, mit 2070 Stk. 4150.-, mit 2075 Stk. 4160.-, mit 2080 Stk. 4170.-, mit 2085 Stk. 4180.-, mit 2090 Stk. 4190.-, mit 2095 Stk. 4200.-, mit 2100 Stk. 4210.-, mit 2105 Stk. 4220.-, mit 2110 Stk. 4230.-, mit 2115 Stk. 4240.-, mit 2120 Stk. 4250.-, mit 2125 Stk. 4260.-, mit 2130 Stk. 4270.-, mit 2135 Stk. 4280.-, mit 2140 Stk. 4290.-, mit 2145 Stk. 4300.-, mit 2150 Stk. 4310.-, mit 2155 Stk. 4320.-, mit 2160 Stk. 4330.-, mit 2165 Stk. 4340.-, mit 2170 Stk. 4350.-, mit 2175 Stk. 4360.-, mit 2180 Stk. 4370.-, mit 2185 Stk. 4380.-, mit 2190 Stk. 4390.-, mit 2195 Stk. 4400.-, mit 2200 Stk. 4410.-, mit 2205 Stk. 4420.-, mit 2210 Stk. 4430.-, mit 2215 Stk. 4440.-, mit 2220 Stk. 4450.-, mit 2225 Stk. 4460.-, mit 2230 Stk. 4470.-, mit 2235 Stk. 4480.-, mit 2240 Stk. 4490.-, mit 2245 Stk. 4500.-, mit 2250 Stk. 4510.-, mit 2255 Stk. 4520.-, mit 2260 Stk. 4530.-, mit 2265 Stk. 4540.-, mit 2270 Stk. 4550.-, mit 2275 Stk. 4560.-, mit 2280 Stk. 4570.-, mit 2285 Stk. 4580.-, mit 2290 Stk. 4590.-, mit 2295 Stk. 4600.-, mit 2300 Stk. 4610.-, mit 2305 Stk. 4620.-, mit 2310 Stk. 4630.-, mit 2315 Stk. 4640.-, mit 2320 Stk. 4650.-, mit 2325 Stk. 4660.-, mit 2330 Stk. 4670.-, mit 2335 Stk. 4680.-, mit 2340 Stk. 4690.-, mit 2345 Stk. 4700.-, mit 2350 Stk. 4710.-, mit 2355 Stk. 4720.-, mit 2360 Stk. 4730.-, mit 2365 Stk. 4740.-, mit 2370 Stk. 4750.-, mit 2375 Stk. 4760.-, mit 2380 Stk. 4770.-, mit 2385 Stk. 4780.-, mit 2390 Stk. 4790.-, mit 2395 Stk. 4800.-, mit 2400 Stk. 4810.-, mit 2405 Stk. 4820.-, mit 2410 Stk. 4830.-, mit 2415 Stk. 4840.-, mit 2420 Stk. 4850.-, mit 2425 Stk. 4860.-, mit 2430 Stk. 4870.-, mit 2435 Stk. 4880.-, mit 2440 Stk. 4890.-, mit 2445 Stk. 4900.-, mit 2450 Stk. 4910.-, mit 2455 Stk. 4920.-, mit 2460 Stk. 4930.-, mit 2465 Stk. 4940.-, mit 2470 Stk. 4950.-, mit 2475 Stk. 4960.-, mit 2480 Stk. 4970.-, mit 2485 Stk. 4980.-, mit 2490 Stk. 4990.-, mit 2495 Stk. 5000.-, mit 2500 Stk. 5010.-, mit 2505 Stk. 5020.-, mit 2510 Stk. 5030.-, mit 2515 Stk. 5040.-, mit 2520 Stk. 5050.-, mit 2525 Stk. 5060.-, mit 2530 Stk. 5070.-, mit 2535 Stk. 5080.-, mit 2540 Stk. 5090.-, mit 2545 Stk. 5100.-, mit 2550 Stk. 5110.-, mit 2555 Stk. 5120.-, mit 2560 Stk. 5130.-, mit 2565 Stk. 5140.-, mit 2570 Stk. 5150.-, mit 2575 Stk. 5160.-, mit 2580 Stk. 5170.-, mit 2585 Stk. 5180.-, mit 2590 Stk. 5190.-, mit 2595 Stk. 5200.-, mit 2600 Stk. 5210.-, mit 2605 Stk. 5220.-, mit 2610 Stk. 5230.-, mit 2615 Stk. 5240.-, mit 2620 Stk. 5250.-, mit 2625 Stk. 5260.-, mit 2630 Stk. 5270.-, mit 2635 Stk. 5280.-, mit 2640 Stk. 5290.-, mit 2645 Stk. 5300.-, mit 2650 Stk. 5310.-, mit 2655 Stk. 5320.-, mit 2660 Stk. 5330.-, mit 2665 Stk. 5340.-, mit 2670 Stk. 5350.-, mit 2675 Stk. 5360.-, mit 2680 Stk. 5370.-, mit 2685 Stk. 5380.-, mit 2690 Stk. 5390.-, mit 2695 Stk. 5400.-, mit 2700 Stk. 5410.-, mit 2705 Stk. 5420.-, mit 2710 Stk. 5430.-, mit 2715 Stk. 5440.-, mit 2720 Stk. 5450.-, mit 2725 Stk. 5460.-, mit 2730 Stk. 5470.-, mit 2735 Stk. 5480.-, mit 2740 Stk. 5490.-, mit 2745 Stk. 5500.-, mit 2750 Stk. 5510.-, mit 2755 Stk. 5520.-, mit 2760 Stk. 5530.-, mit 2765 Stk. 5540.-, mit 2770 Stk. 5550.-, mit 2775 Stk. 5560.-, mit 2780 Stk. 5570.-, mit 2785 Stk. 5580.-, mit 2790 Stk. 5590.-, mit 2795 Stk. 5600.-, mit 2800 Stk. 5610.-, mit 2805 Stk. 5620.-, mit 2810 Stk. 5630.-, mit 2815 Stk. 5640.-, mit 2820 Stk. 5650.-, mit 2825 Stk. 5660.-, mit 2830 Stk. 5670.-, mit 2835 Stk. 5680.-, mit 2840 Stk. 5690.-, mit 2845 Stk. 5700.-, mit 2850 Stk. 5710.-, mit 2855 Stk. 5720.-, mit 2860 Stk. 5730.-, mit 2865 Stk. 5740.-, mit 2870 Stk. 5750.-, mit 2875 Stk. 5760.-, mit 2880 Stk. 5770.-, mit 2885 Stk. 5780.-, mit 2890 Stk. 5790.-, mit 2895 Stk. 5800.-, mit 2900 Stk. 5810.-, mit 2905 Stk. 5820.-, mit 2910 Stk. 5830.-, mit 2915 Stk. 5840.-, mit 2920 Stk. 5850.-, mit 2925 Stk. 5860.-, mit 2930 Stk. 5870.-, mit 2935 Stk. 5880.-, mit 2940 Stk. 5890.-, mit 2945 Stk. 5900.-, mit 2950 Stk. 5910.-, mit 2955 Stk. 5920.-, mit 2960 Stk. 5930.-, mit 2965 Stk. 5940.-, mit 2970 Stk. 5950.-, mit 2975 Stk. 5960.-, mit 2980 Stk. 5970.-, mit 2985 Stk. 5980.-, mit 2990 Stk. 5990.-, mit 2995 Stk. 6000.-, mit 3000 Stk. 6010.-, mit 3005 Stk. 6020.-, mit 3010 Stk. 6030.-, mit 3015 Stk. 6040.-, mit 3020 Stk. 6050.-, mit 3025 Stk. 6060.-, mit 3030 Stk. 6070.-, mit 3035 Stk. 6080.-, mit 3040 Stk. 6090.-, mit 3045 Stk. 6100.-, mit 3050 Stk. 6110.-, mit 3055 Stk. 6120.-, mit 3060 Stk. 6130.-, mit 3065 Stk. 6140.-, mit 3070 Stk. 6150.-, mit 3075 Stk. 6160.-, mit 3080 Stk. 6170.-, mit 3085 Stk. 6180.-, mit 3090 Stk. 6190.-, mit 3095 Stk. 6200.-, mit 3100 Stk. 6210.-, mit 3105 Stk. 6220.-, mit 3110 Stk. 6230.-, mit 3115 Stk. 6240.-, mit 3120 Stk. 6250.-, mit 3125 Stk. 6260.-, mit 3130 Stk. 6270.-, mit 3135 Stk. 6280.-, mit 3140 Stk. 6290.-, mit 3145 Stk. 6300.-, mit 3150 Stk. 6310.-, mit 3155 Stk. 6320.-, mit 3160 Stk. 6330.-, mit 3165 Stk. 6340.-, mit 3170 Stk. 6350.-, mit 3175

Falschgeld über Europa!

In den nächsten Tagen beginnt vor dem Schöffengericht Ver- im-Mitte der große Dollar-falscher-Prozess Seremias. Eine Reihe weiterer Falschgeldprozesse wird folgen.

Falschgeldmünzerei ist augenblicklich wieder große Mode. In Paris ist man einer internationalen Bande auf die Spur gekommen, die 50-Pfund-Sterling-Noten vertreibt, von denen man annimmt, daß sie in Berlin hergestellt worden sind. Diese 50-Pfund-Noten, die immerhin pro Stück einen — vorgetäuschten — Wert von 1000 Mark repräsentieren, sind mit großem Raffinement hergestellt und nur für Leute, die einigermaßen mit Banknoten vertraut sind, auf den ersten Blick als Fälschungen erkennbar. Schon vor Monaten ging von Wien aus an alle Polizeibehörden Europas eine Alarmmeldung, daß falsche 50-Pfund-Noten in erheblichem Umfang in Verkehr gebracht worden seien, die mit glänzender Organisation von einer Fälscherbande vertrieben werden würden. Jetzt ist man den unerhörte geschickt arbeitenden Verbrechern auf die Spur gekommen. Das Ganze ist spannender als ein Sensationsroman.

In einem bekannten französischen Bankhaus erscheint eines Tages ein elegant gekleideter Herr im Alter von etwa 35 Jahren, der den diensttuenden Beamten durch eine gewisse Unsicherheit und Fahrigkeit auffällt. Der Mann, der mit ausländischem Akzent ein gutes Französisch spricht, läßt seine unruhig stehenden Augen unablässig die Schalterfenster entlangwandern und verlangt dann schließlich mit heiserer Stimme und in hastigem Tonfall das Einwechseln einer 50-Pfund-Note. Der Schalterbeamte stellt indes nach einigem Bemühen fest, daß es sich bei der eingewechselten 50-Pfund-Note um eine sehr geschickte Fälschung handelt. Verbeirgerufene Kriminalpolizei nimmt den Mann fest, er entpuppt sich bei der Untersuchung als ein Pole namens Radziminiski. Nachforschungen der Pariser Behörden ergeben, daß man einen guten Gang gemacht hat. Radziminiski ist ein schwer vorbestrafter Falsch- geldspezialist, der auch schon unter dem Namen Robal und Kalafkiewicz sein dunkles Handwerk getrieben hat. Nun beginnt man den Polen auszufragen, um seine Komplizen festzustellen. Nach drei Wochen Untersuchungshaft verrät der Pole seinen „Meister“, einen gewissen Louis Brower, von dem er mitteilt, daß er der Verbindungsmann zwischen Berlin und Paris ist und das Falschgeld aus der deutschen Hauptstadt nach Paris durchschmuggle. Radziminiski hat in seinen Papieren einen Brief, auf dem als Absender Louis Brower, Berlin, Augsburgur Straße 36, angegeben ist. Das ist eine Falschadresse, denn Augsburgur Straße 36 gibt es keinen Bewohner, namens Brower. Der „Meister“ hat außerdem noch unter

verschiedenen andern Namen gearbeitet; im Besitz deutscher und englischer Pässe war er imstande, sich mit raffinierter Geschicklichkeit jeder erdünlichen Nationalität anzupassen. Er ist gebürtiger Russe, sein eigentlicher Name ist noch immer nicht festgestellt.

Eines Abends sitzen in einem Café des Berliner Westens drei Männer zusammen, die der Polizei schon seit langem verdächtig sind und die man mit der Sterling-Falschmünzer-Affäre in Verbindung bringt. Die drei stehen schon seit Wochen unter der Beobachtung der Kriminalpolizei, sie selbst ahnen aber nichts und scheinen sich ungemein sicher zu fühlen. Als sich das Lokal etwas geleert hat, greifen die Polizisten zu. Die Verhafteten sind sehr bestürzt, leisten aber keinen Widerstand. Der eine wird schließlich als der gesuchte und berüchtigte „Brower“ festgestellt. In seinem Besitz findet man verschiedene Notizen und Briefe, die darauf hindeuten scheinen, daß die Herstellung der falschen Sterling-Noten in Berlin geschähe ist. Irgegendwelche sonstigen Beweise außer der allerdings verdächtigen Tatsache, daß sich im Besitz der Verhafteten eine größere Anzahl Pfundnoten befanden, hat man nicht. Der Fall ist noch reichlich ungeklärt, man muß a J damit rechnen, daß Berlin nur Uebergangsstation war. Vielleicht sind die Noten in einer der Städte des Ostens hergestellt worden. Die Bande bemüht sich, durch die Mitarbeit vieler Mittelspersonen alle Spuren zu verwischen.

Im Berliner Polizeipräsidium regiert Kriminalkommissar Liebermann von Sonnenburg, ein alter bewährter Fachmann, das Falschmünzergeschehen. Bei ihm ist augenblicklich Hochbetrieb, denn es laufen mehrere Fälle von Falschmünzerei im In- und Ausland, die sorgfältigster Untersuchung bedürfen.

Bei der Verfolgung dieser Falschmünzer ist man nun auf einen gewissen Feldmann gestoßen, der der Polizei seit längerer Zeit als Spezialist für Falschgeldvertrieb bekannt ist. Feldmann hatte schon in Berlin für einige tausend Mark falsches Geld vertrieben, als die Polizei zugriff. Indes, der Vogel war ausgeflogen und trotz eifriger Nachforschungen nicht aufzufinden. Dann gelangte aus Bukarest die Nachricht an die Berliner Polizei, daß Feldmann in einem dortigen Hotel Selbstmord verübt habe. Diese Meldung war eine Finte des Verbrechers, die er selbst lanciert hatte, um die Verfolger abzulenken. Bis jetzt steht nur fest, daß Feldmann mit falschem Paß und in Verkleidung nach Rumänien abgereist ist. Und hier und da wird sogar vermutet, daß Feldmann zu den leitenden „Persönlichkeiten“ der Sterling-Falschmünzerverbande gehört. Die polizeilichen Falschgeldspezialisten sind gespannt als je. . .

Kleine Chronik

„Zeppelin“ heute abend in Bernambuto

Die Flugplakleitung in Bernambuto (Südamerika) erwartet das Eintreffen des „Graf Zeppelin“ um 19 Uhr (22.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit).

Die ganze Stadt steht bereits unter dem Eindruck der Ankunft des „Graf Zeppelin“. Aus dem ganzen Lande sind Tausende und aber Tausende von Menschen zugereist, die die Ankunft des „übernatürlichen Himmelszeichens“ miterleben wollen. Alle Hotels und Privatquartiere sind überfüllt, Tausende kampieren seit Mittwoch im Freien. Der Besatzung des Luftschiffs wird ein heftiger Empfang zuteil werden.

Das Luftschiff hat am Mittwochnachmittag kurz nach 6 Uhr den Hauptort der Kapverdischen Inseln passiert. Das Schiff hatte damit die Hälfte seines Weges von Spanien nach Südamerika erreicht. Nachts um 3 Uhr traf eine weitere Meldung der Schiffsleitung ein, nach der sich das Schiff etwa 1200 Kilometer von der südamerikanischen Küste entfernt befand.

Nach einem Funkpruch von Bord befand sich „Graf Zeppelin“ heute morgen 5.30 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) dicht vor dem Äquator, über dem die Äquator-Laufe vorgenommen wird.

Explosion in einer belgischen Pulverfabrik

Zu Berlin, 22. Mai. In der Pulverfabrik von Arendonk in der Nähe von Turnhout in Belgien ereignete sich am Mittwoch eine schwere Explosion. Das Gebäude, in dem die Explosionsstoffe für den Bergbau hergestellt werden, wurde völlig zerstört. Zwei Arbeiter sind getötet worden. Die angrenzenden Bauwerke wurden erheblich beschädigt. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

?! mehr Milch?! Ja, aber auf die neue bekömmliche Art — mit Kathreiner gemischt, als Milch-kathreiner!

— der wird dreimal so leicht verdaut wie Milch, und — der schmeckt hundertmal besser!

*Unsere ärztlichen Zeitschriften berichten jetzt gerade über dieses aufsehenerregende Ergebnis der neuesten Ernährungsforschung.



Neuer Miesenbrand im rumänischen Petroleumgebiet

Das gewaltige Flammenmeer im Petroleumgebiet von Ploesti

Im Prahowa-Tal in Rumänien ist wieder eine Petroleumfunde während der Bohrung explodiert. Große Petroleummengen fließen freies Land, so daß eine katastrophale Ausdehnung des Brandes befürchtet wird. Bei der Explosion wurde ein Arbeiter getötet, drei Ingenieure schwer verletzt.

Frau Sirta

Von Gust Jahn.

Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

(19. Fortsetzung.)

So begab sich dieser zu den Stallgebäuden hinüber. Zwanzig Pferdetrogkasten von Wären lagen da. Säcke, Risten, Jäffer, Säure. Ein Schreiber hielt in der Hand die Listen und nahm den Bestand auf, während Arbeiter mit dem Umhinden einzelner Balken, dem Reinigen von Risten und dem Neuerschütten von Säcken beschäftigt waren. Markus betrat die Ställe und bestimmte die Pferde, die morgen die Weiterreise nach Weiskland antreten sollten. Dann übernahm er die Zusammenstellung der Einzelkosten. Die Arbeit nahm ihn vollkommen in Anspruch. Es war nichts Rühmigeres in ihm, das ihn herausgerissen hätte. Manchmal nur flüchte ein Gedanke zu Frau Sirta und der Tatsache, daß morgen Hochzeit war. Auch das schmale Gesicht der Otti tauchte dann und wann aus dem Meer an. Sie war merkwürdig gut und zerküßlich, dachte er, man sollte sie eigentlich nicht immer in fremden Händen lassen. Er begriff Frau Sirta nicht immer in fremden Händen wieder weggehen wollte, und nahm sich vor, ihr gelegentlich zum Gegenstand zu raten. Aber er vergaß alles wieder über der Arbeit.

Die Anekdote nahmen ihn schon ganz als den Herrn, der er morgen werden wollte. Er fürchte die wachsende Verantwortung. Und er nahm sich kaum Zeit, sich aus der Küche ein Hemdbröt zu holen. Darüber wurde er gründlich müde. Auch spät wurde es. Er dachte an die Frauen. Die Otti war früher schon schlafen gegangen. Und Frau Sirta? Er mußte noch darüber zu ihr! Na, natürlich! Aber — ach, sie hatte ja noch hundertlei Pflichten! Und er war müde und von der Arbeit unjanber und — und —

Er ging noch feiner Kammer und setzte sich aufs Bett. Sein Herz beugte ihn nicht. Aber die Augen fielen ihm mehrmals zu. Fast unbewußt emskidigte er sich seiner Kleider und warf sich in die Rissen. Dumm! kann ihm noch einmal der Gedanke, daß er sich zum letztenmal hier auf dem Lager strecke. Die Erscheinung Frau Sirtas tauchte auf und zerfiel. Er schlief ein.

Frau Sirta hatte die Otti ausgespuckt und einräumen geheißt. Dann war auch sie ihren Pflichten nachgegangen, deren sie nicht minder denn Markus hatte. Sie machte im Laufe die Hände. Sie trat in die Kellerräume, in denen ein alter Küster zum Nachten schlief, in die Küche, wo sie den drei Wägern die letzten Weisungen für das Aufheben des andern Tages gab, und stieg in die Gemisssammer-Schloßwerke, die mit Säcken zur Hälfte gefüllt waren. In den Kellerräumen sah sie nach den Besuchern, die im Vorhausehen eine Erfrischung nahmen, und im großen Ohlgemach unterhielt sie sich mit dem und jenem der Bedienten, die für die Nacht im Dienst

haus abgetrieben. Einige Ueberwindung kostete sie der Eintritt in den Raum der Stammgäste, wo die Anna ihres Amtes wahrte. Hier saßen die Bergmattener und die Leute aus den nächsten Ortschaften, lauter Menschen, die ihr bekannt waren und sie kannten. Sie schaute sich vorzüglichen Reden, vor zudringlichen Blicken. Sie fühlte, daß sie das Außergewöhnliche zu tun im Begriff stand. Und sie war eine Schwabe lang bekommen, weil sie noch nicht wußte, wessen sie sich darob von den Menschen zu versehen hatte. Werken ließ sie sich nichts. Auch ging die leichte Schwäche sogleich vorbei. Zwei Dinge waren brennender in ihr, die Erwartung des kommenden Tages und der Gedanke an Markus. Morgen, sagte unablässig etwas in ihr. Und ihr Herz war ungeduldig, wie es nie gewesen war. Sie hatte Lober Notmud genommen, weil man sie überredet, fast gezwungen hatte. Sie war jung und unwissend gewesen, wie es jetzt die Otti war. Den Markus liebte sie. Sie fühlte mit jedem Augenblick mehr, daß sie sich an den art- und stammfremden Menschen verloren hatte und mit jeder Stunde fast noch mehr verlor. Und sie hangte schon um ihn, noch ehe sie ihn besaß. Ihr Herz war auf steter Wacht. Sie fühlte, daß ihr die öffentliche Meinung wichtig war, nach der sie sonst nie gefragt hatte. Jetzt erinnerte sie sich, daß sie gestern von der Anna erfahren, der Salaman Furrer habe sich abfällig über ihre Heirat geäußert. Dann fiel es ihr plötzlich wieder aufs Herz, daß die Otti herumgelehrt war, als liege darin irgendeine unbestimmte Gefahr. Und sogleich qualte sie sich mit Selbstvorwürfen und sagte sich, daß sie für ihr Kind nicht die frühere ruhige Liebe, Geduld und Teilnahme hätte. Jedes Fenster zog sie an, daß sie hintrete und nach ihm Ausblick hatte. Mehr als einmal stand sie im Begriff, ihn wieder aufzusuchen. Nur das Gefühl, daß sie sich etwas verbege, hielt sie zurück. Als sie schon spät am Tage bei der Otti saß, die früh zu Bett gegangen war, fiel es ihr schwer aufs Herz, daß Markus nicht kam. Es war doch Peterabendzeit! Aber noch während sie das würgte, ermachte ihre Liebe zu der Tochter und der Wille, sie nicht zu kurz kommen zu lassen. Sie beugte sich über das Bett und legte den Kopf neben den der Otti auf das Kissen, wie sie früher dem Kinde getan. „Nicht wahr“, sagte sie, „ich habe dich noch gar nicht daheim gemacht?“

Die Otti rühte zu ihr und legte ihren Arm um sie. So sei sie frohlich daheim, flüsterte sie. „Es liegt vieles auf mir“, jubt Sirta mit unterdrückter Erregung fort. Hundert Dinge wollten ihr auf die Lippen.

„Natürlich“, bestärkte Otti und hielt die Mutter vollkändig entschuldigend. Da fürchte sie, wie Frau Sirtas Körper von geringer Bewegung durchzittert wurde. Sie hatte sie nie schwach gesehen und war, wie alle, die mit ihr lebten, gewohnt, in ihr die unerschütterliche Säule zu sehen, auf der das Haus stand. Wieder ergoß sie ein heißes Tränen.

Frau Sirta fürchte das infinkt. Vielleicht war nur ein Dändendruck Otiliens schwächer geworden. Abermals drängten Worte zum Ausdruck. Es war doch wohl die Stunde, der Tochter von Markus zu sprechen und ihr zu sagen, wie alles gekommen sei. Aber Angst und Hals waren ihr wie angehängt. Sie konnte nicht reden; es war ihr, als müßte sie sich demütigen, wenn sie sprach. Alles, was sich der Not ihres Innern entrang, war, daß sie sagte: „Du mußt Markus Graf zu werden, Otti. Er verdient es. Du wirst leben, daß er es verdient.“

Genü rasch aber brach sie wieder ab. War das nicht töricht, was sie jagte? Verteidigte sie nicht Markus, als ob er es nötig habe, verteidigt zu werden?

Während sie sich jedoch noch umschlungen hielten und beide empfanden, daß Dinge zwischen ihnen unerklärt blieben, gewann ihre Liebe zueinander neue Gewalt und umklammerten sie sich fester, wie aus Angst, sich zu verlieren.

Erst nach einer Weile machte Frau Sirta sich los und küßte die Tochter. „Nun mußt du schlafen“, sagte sie. „Du hast eine lange Reise gehabt und wirst müde sein. Auch ist ja morgen ein längerer Tag.“

Otti hielt ihre Hand in ihren beiden seit. „Ich wünsche dir auch noch Glück, Mutter“, sagte sie plötzlich. Ohne unglücklich zu sein, nur aus einer Art Verlorenheit heraus, schluchzte sie auf.

Frau Sirta richtete sich auf. Sie nahm sich gewaltig zusammen. Sie strich der Otti über die Stirn. „Bis morgen“, sagte sie und ging aus dem Zimmer. Sie war nicht zufrieden mit sich, als sei sie vor einer Pflicht geflohen.

Die Otti hauchte eine Weile noch in die Luft. Seimlebrfreude, Liebe zur Mutter, Verwirrtheit ob all des Neuen machten ihr die Gedanken unklar und den Kopf müde. Bald aber übermannte sie der Schlaf.

Frau Sirta trug in ihrem härteren Herzen den bestigern Sturm. Warum kam Markus nicht mehr? War das die rechte Liebe? fragte sie sich. Dann beruhigte sie sich, indem sie sich selbst zusprach, daß nur Versehenheit Markus zurückhalte, daß das keine Art sei, sich nicht aufzudrängen. Aber die Vergangenheit hand auf. Erlittenes und Griesches gewann wieder Gewalt. Dann hörten die Gedanken in die Zukunft. Die ideale Identität, die sie erjagt hatte, regte sich härter als je vorher. Dazwischen mußte sie an Otti denken und was sie eben mit ihr erlebt. Selbst allerlei Alltagsorgen weideten sich mit ihren nüchternen Stimmen in all dem Wirrwarr. Es jauchte und braupte in ihr. In einer Art Dross warf sie sich endlich aufs Bett. Aber erst gegen Morgen unterlag sie der Ermüdung und verfiel in einen quavoll unruhigen Schlaf, von dem sie in der Dämmerung des neuen Tages unerwartet, aber durch den jeder Gedanken aufgerührt, daß der Donnerstag angebrochen sei, erwachte.

Die Pest auf Java

In Garoet auf Java ist eine Pestepidemie ausgebrochen, die bisher 18 Todesopfer gefordert hat. Mehr als hundert Personen befinden sich zur Beobachtung in den Krankenhäusern.

Reichsbahn-Zodesunglück

Während der Ausübung seines Dienstes auf dem Stendaler Hauptbahnhof wurde ein Rangierer von einem Hebenjoch befallen. Der Beamte stürzte gerade in dem Augenblick zu Boden, als sich ein Rangierzug näherte. Der Rangierer wurde überfahren und verstarb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Frauenmord im Glage Gebirge

Die als Kurgast in einem Logierhaus in Wölfelsgrund wohnende 54jährige Witwe Waltsohn aus Berlin verließ am 18. Mai nachmittags ihre Wohnung zu einem Spaziergang und wurde von diesem Zeitpunkt an vermisst.

Ein Streifenkommando unter Führung eines Landjägermeisters fand die Leiche der Vermissten im Buckelsbach, 600 Meter hinter dem östlichen Ausgang von Wölfelsgrund. Die Leiche lag mit Kopf und Körper im Wasser gegen den Strom gerichtet. Die Schöße fehlten. Einer von ihnen wurde unweit des Hundes der Leiche, der andere etwa 50 Meter oberhalb des Baches dicht an der Straße gefunden. Dort waren Blutspuren zu sehen, so daß die Stelle als Tatort angesehen werden kann. Von diesem aus führten Schleißen nach der Hundstalle. Der Kopf der Toten zeigt mehrere Stiche im Hinterkopf und einige Erbsen über dem rechten Auge an.

Salpeterfischer verhaftet

Vor ihrer beabsichtigten Flucht ins Ausland wurden die beiden Direktoren der größten polnischen Salpeterfabrik in Kalm verhaftet. Es sind dieser Tage in der Fabrik riesige Mengen Salpeter mit Chileeisenerz, das von der Verwaltung als Zahlungsmittel für die Kalkbrenner verwendet wurde, aufgedeckt worden.

Das Chileeisenerz war zu 40 Prozent mit Sand gefälscht, was zu einer ungenügenden Veredelung der Kalkbrennerie in den letzten Jahren geführt hatte. Das Quantum des gefälschten Salpeters beläuft sich auf über 40 000 Zentner jährlich.

Witz in die Straßenbahn

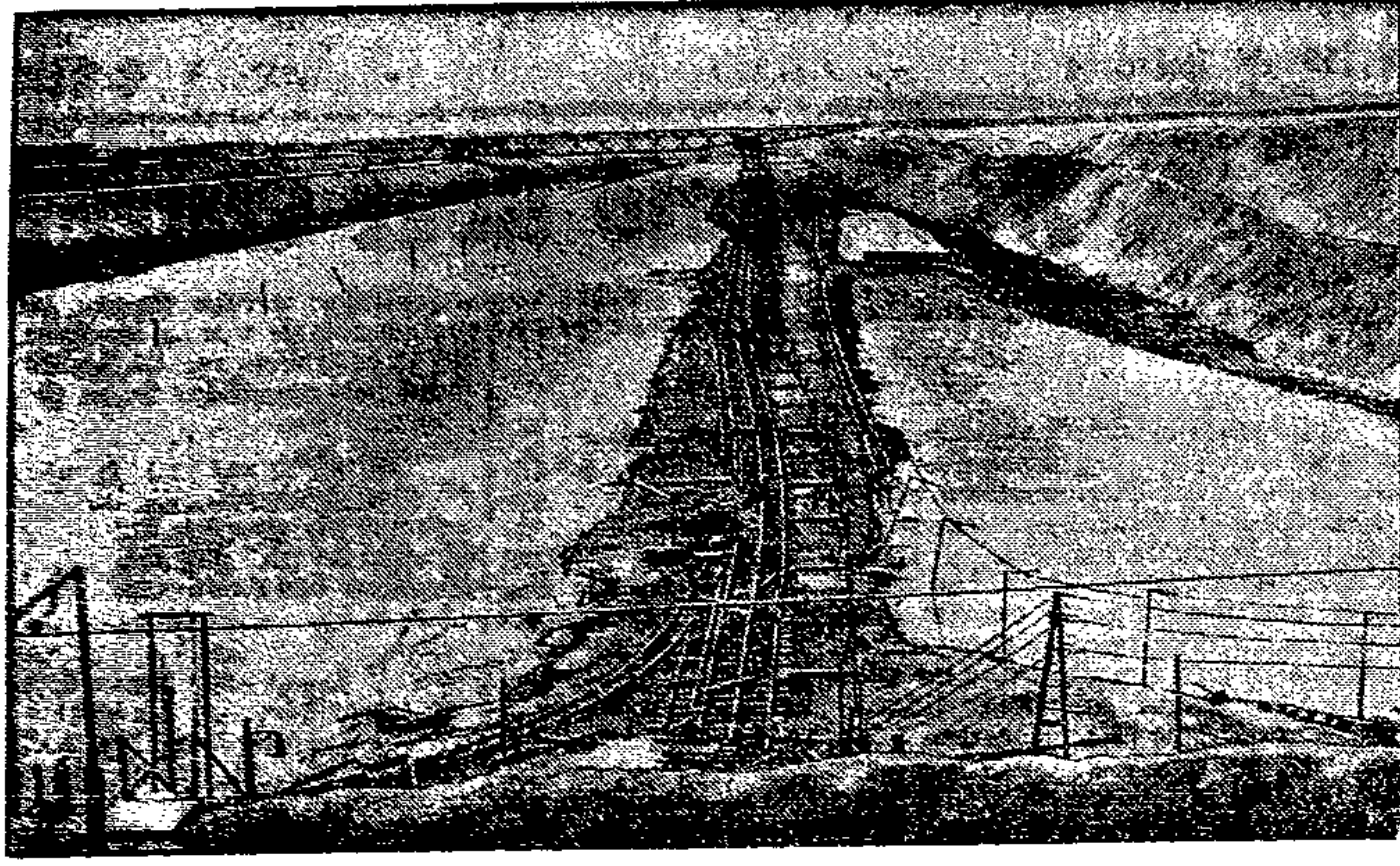
Bei einem heftigen Unwetter, das am Mittwochmorgen über Berlin niederging, blies der Wind in einem im Norden Berlins verlaufenden Straßenbahnwagen der Linie 17 ein. Es entstand Kurzschluss, und der Wagen, der bereits zu brennen begann, wurde schließlich von den Fahrgästen verlassen. Entgegen der Erwartung ist niemand verletzt worden.

Opfer des Reichsraus

In Südbad in ein 60jähriger Dachdeckermeister des Ojfer einer unglücklichen Fahrlässigkeit geworden. Der alte Herr, der bei einigen Anwesen an der Gegend wohnt, ließ sich von seinem Arzt eine Medizin verschreiben, die schon mehrfach immer gewirkt hatte. Der Dachdecker hatte die verschriebenen zehn Tropfen kaum zu sich genommen, als ein Poze aus der Straße anpöbelte ihm, was die Medizin zurückzugeben, da bei ihrer Fernschickung ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen sei. In dem Augenblick, als der Dachdeckermeister bei der Behandlung des Arztes sich dem Gedanken auf Herzlichkeit aus und unterließ eine Anzeige. Erst durch den

Blind auf die überflutete Grube Berminghoff

Unser Bild zeigt die Kohlengrube Berminghoff bei Sogersmerda (Nieder-Schlesien), die durch Einbruch von Wasser massig ertrank. Im Hintergrund sind noch die heraustragenden Ränge der Sogger und Grane zu sehen, während die große Pumpstation sowie mehrere Kohlenzüge mit den elektrischen Lokomotiven meterhoch unter dem Wasser begraben sind.



Sinnweis des sozialdemokratischen „Lübener Volksboten“ erfuhr die Kriminalpolizei von dem Falle.

Goldmachers Glück und Ende

Weder einmal in ein Goldmacher verhaftet worden, diesmal in Dünkelberg. Es ist der 30 Jahre alte frühere Färber Georg Kurzhildgen, dessen Spezialität die künstliche Herstellung von Gold und Nadium war. Kurzhildgen hat von Interessenten beträchtliche Geldmittel erhalten, um seine „Versuche“ in seinem „Laboratorium“ fortsetzen zu können. Diese Versuche gingen so weit, daß in eine mit Sand und Wasser gefüllte Glasflasche elektrischer Strom geleitet wurde. Durch Atomzeriummerung sollte Gold und Nadium gewonnen werden.

Teilweise wurden die Versuche und Demonstrationen in dem Sekretariat der Dünkelberger Ortsgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei unternommen. Ihr Sekretär, Graf Verbrucher, hatte es sich zur besondere Aufgabe gemacht, die Geldgeber zu werben. Als bei der ganzen Atomzeriummerungaktion nur jene paar Goldförmchen aus demnationalen Tageslicht kamen, die ganz offenbar vorher in die geheimnisvolle Tauberflasche hineingebracht worden waren, zeigten die Enttäuschten den Goldmacher wegen Betruges an.

Die Behörden begriffen in Kurzhildgen einen alten Bekannten, der bereits im Jahre 1922 als Alchimist aufgegriffen und bald darauf als Schwindler entlarvt worden war. Er ist damals für gestraft erklärt worden. Der diesmal durch ihn angerichtete Schaden dürfte in die Hunderttausende gehen.

Bazillenmord in Polen

Die Krakauer Polizei verhaftete eine Krankenhaus-Sachverständige, die unter dem Verdacht steht, ihre drei Stiefkinder mit Diphtherie- und Ruhrbazillen vergiftet zu haben. Zwei der Erben sind bereits gestorben. Die Anzeige erfolgte durch die nächste Verwandtschaft der Verstorbenen.

Fünfzehn Fischer ertrunken

Bei einem Gewittersturm über dem Küstengebiet bei Ravenna (Italien) sanken zwölf Fischerboote. Fünfzehn Fischer ertranken.

Die Schulden der Sängerin Methberg. Das Landgericht I in Berlin beschäftigte sich in einer nach mehrstündiger Dauer abgebrochenen Verhandlung mit der eventuellen Aufhebung des persönlichen Arrestes gegen die Sängerin Elisabeth Methberg, deren Verhaftung in der Dresdener Staatsoper beträchtliches Aufsehen erregt hatte. Gegen Frau Methberg erhebt die Kongressdirektion Anrecht Provisionsansprüche in Höhe von 82 000 Mark, um die bereits seit längerer Zeit eine Reihe Prozesse schweben. Wenn Herr Aufrecht auch, wie er zu Beginn der Verhandlung mitteilte, den persönlichen Sicherheitsarrest aus eigener Nachvollkommenheit zurückgezogen hat, so bleibt doch noch der dingliche Arrest des Klägers bestehen. Frau Methberg will den Beweis dafür erbringen lassen, daß die Unterlagen ihres Prozeßgegners teilweise willkürlich und falsch sind. Frau Methberg weilt bereits wieder in Amerika.

Weniger Schuldlos! Um die Fahrt der Eisenbahnzüge ruhiger werden zu lassen und das störende „Schudeln“ nach Möglichkeit einzufrieden, läßt die Reichsbahn zunächst auf den großen F-D-Zugstrecken die Gleise mit 30 Meter langen aus einem Stücke gegossenen Schienen besetzen. Die bisherige Schienenlänge betrug 15 Meter.

Gelbe Haarerzähne. Ich benutze seit Jahren die Chlorodont-Zahnpaste und bin mit der Verwendung derselben sehr zufrieden. Trotzdem ich ein Raucher bin, sind meine Zähne stets blendend weiß. Auch fehlt mir kein einziger Zahn, so daß ich behaupte, nur Chlorodont erhält meine Zähne gesund. S. Grunenberg, München. Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Gustav Stieger
Bauausführungen
Siedlungs- u. Industriebauten

Oefen, Herde
Reparaturen
Max Schröder
Reparaturmeister
Gr. Driesdorfer
Straße 275
Telephon Nr. 6384/36084

Willy Herfeld
Magdeburg-S.
Telephon 40637
Ausführung
sämtlicher Dacharbeiten
Spezial-Geschäft
für Isolierungen

C. A. Schmidt
Magdeburg, Schönebecker Str. 34
Fernsprecher 40436 Gegründet 1846
**Baugeschäft und
Dampfziegelei
Hoch- und Tiefbau**
Reparaturarbeiten aller Art
Schwammabeseitigung

Walter Schondorff
Schönebecker Straße 106
Fernsprecher: 42641 Sammelnummer
Magdeburg-Buckau
Drahtgeflecht
Stacheldraht
Drahtstifte
Eisendrahte
Drahtseile
Stabeisen
I- u. U-Eisen
Eisenbleche
Bandeseisen
Ketten
Schrauben und Muttern
Nieten aller Art
Feldbahnmateriel
Spaten, Schaufeln
Hacken

Gebr. Deumeland
Große Marktstraße Nr. 8
Fernsprecher: Norden 21271 u. 21274
**Baugeschäft
Magdeburg**
Gegründet 1885
Ausführung von Neu- und Umbauten jeden Umfanges
Hoch-, Tief- und Eisenbetonarbeiten

Kleef. Blöcke
Bauhölzer
Kantholz
Tischler-Material
Sporkenbach & Co.
Telephon 2308/2322
Magdeburg-IL
Telephon 2308/2322

PAUL GORGASS
FERNSPRECHER
671 UND 657
MAGDEBURG
OTTO-VON-GUERCKE-STRASSE 2
BAUGESCHÄFT
MAUEREI
ZIMMEREI
TISCHLEREI
EISENBETON
BETONARBEITEN
AUSFÜHRUNG VON
SIEDLUNGSBAUTEN

Fried. Wilke Nachf.
Inhaber: Apelt & Ritter
Bautischlerei
Magdeburg-Cracau
Potsdamer Straße 7a / Fernruf Nr. 30238

Fagenlose „Lignolith“
Kunstholzsubstanz-Füllstoffe
Kunstholz- und Korkeisen
DR. BRINCKE & SIMON
Telephon 4228

Kachelöfen
eiserne Oefen
Kochherde
in jeder Ausführung
Wilk. Carl Müller
Magdeburg, Driesdorfer Str. 83
Fernsprecher 3222

Dachdeckungs-Geschäft
Otto Hegebarth
Ausführung sämtlicher
Dacharbeiten, Neu-
bauten, Umdeckungen
und Reparaturen
äußerst preiswert und gut!
Magdeburg-Neustadt
Mühlentw. 21. Fernruf Amt Nord 2388

Paul Brigrinsky & Sohn
Dachdeckungsmeister
Magdeburg
Gustav-Adolf-Str. 33
Fernruf 21531
Ausführung sämtlicher
Dach u. Isolierungsarbeiten

Drahtgeflechte
komplette Einrichtungen
für Sportplätze u. Kegelbahnen
**Drahtwarenfabrik
Ernst Stechhan**
Magdeburg-Südendorf
Buckauer Straße 17. — Tel. 41832

Wie wird das Wetter am Freitag?



Ziemlich heiter.

Das Hochdruckgebiet hat seinen Kern jetzt nach Skandinavien verlagert. Es überdeckt die britischen Inseln und reicht nach Norden bis Lappland. Mitteleuropa liegt daher am Südrand des Hochs und empfängt mit nordwestlichen Winden ursprüngliche Polarluft, die sich über dem Kontinent schon beträchtlich erwärmt hat und ihren polaren Ursprung nur noch durch große Trockenheit verrät. Die Störung, die am Mittwoch nach über Deutschland lag, und in Magdeburg noch 9 Millimeter Niederschlag brachte, ist nach Südosten abgedreht und für unser Wetter wirkungslos geworden. Im Bereich des aus dem nördlichen Hoch strömenden Luftstroms wird unser Wetter zunächst heiter bleiben, wobei die Temperaturen nachts ziemlich tief sinken, am Tage aber recht beträchtlich durch Einstrahlung ansteigen werden.

Aussichten: Ziemlich heiteres, trockenes, nachts kühles, am Tage wärmeres Wetter. —

Vereine und Versammlungen

Allgemeine freie Lehrergewerkschaft.

Die Ortsgruppe Magdeburg der freien Lehrergewerkschaft beschloß sich in ihrer Waierversammlung mit der geplanten Ferienreform. Sie schloß sich den dazu vorliegenden Gutachten und Vorschlägen an, die eine vernünftige Dreiteilung des Schuljahres an Stelle der in pädagogischer Hinsicht völlig sinnlosen bisherigen Ferienordnung fordern. Durch die Dreiteilung Michaelis-Weihnachten, Weihnachten-Ostern, Ostern-Sommerferien würde die in hygienischer wie sozialer Hinsicht wünschenswerte Verlängerung der Sommerferien endlich ermöglicht werden. Ob

die vielfach geforderte Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst so ohne weiteres durchführbar ist, erschien zweifelhaft.

Dem Bund der freien Schulgesellschaften wird auf Beschluß der Versammlung folgender Antrag zugehen:

Im Bezirk Magdeburg sind an Volksschulen eine größere Anzahl von Schritten, betitelt „Koggenfibel“, zu unterrichtlichen Zwecken unentgeltlich geliefert worden. Die Herkunft der Fabel ist unbekannt. Ihr Inhalt dient dazu, in der Masse der Minderbemittelten für den gesteigerten Konsum des Roggenbrots Propaganda zu machen. Offenichtlich sollen damit Privatinteressen gefördert werden. Dazu ist die Volksschule nicht da. Wir erheben Protest und bitten den Bund der freien Schulgesellschaften Deutschlands, die uns nahestehenden Abgeordneten über diese Vorgänge zu informieren und sie zu der Feststellung zu veranlassen, welche staatliche oder private Stelle die doch gewiß nicht unerheblichen Mittel zur Verfügung gestellt hat. —

Mieterverein Wilhelmstadt.

Ueber die Rechtsprechung in Mieterfragen sprach in der letzten Versammlung des Bezirks Wilhelmstadt im Mieterverein Groß-Magdeburg der Geschäftsführer des Halberstädter Mietervereins, **Wiederhagen**, indem er vorweg feststellte, daß in der am 11. August 1919 beschlossenen Reichsversammlung für die deutsche Mieterschaft soviel wertvolle Rechtsicherungen verankert sind, die jedoch bis heute leider nur zum Teil erfüllt wurden. Diese Tatsache sei äußerst bedauerlich und es bedarf daher unbedingt einer Klärung durch Schaffung eines richtigen Wohnrechtgesetzes. Allerdings habe man schon in der Vorkriegszeit daran gedacht, die Mieter zu schützen durch Aufnahme einiger Artikel in das am die Jahrhundertwende erschienene BGB. Es war jedoch kein ausreichender Schutz, denn das größte Übel, welches dem BGB. anhaftete, sei, daß dieses Gesetz nicht zwingendes Recht in bezug auf die Mietpreisbildung geworden ist, da es durch die von den Hausbesitzerorganisationen herausgegebenen Verträge durchlöchernt werde. Der Redner ging dann näher auf die einzelnen Grundzüge bei Prozessen ein und führte aus, daß man nicht erst eine Instanz verlieren und sich dann erst Rechtschutz suchen soll. Es kommt darauf an, daß von vornherein die Sachlage richtig erkannt wird, damit das richtige Rechtsmittel angewendet werden kann. Der Referent erläuterte den Begriff der Rechtsfähigkeit und weiter die zu beachtenden Formalitäten bei Kündigungen. Er warnte entschieden vor Eingehung eines Vergleichs, da es darauf eine Verzweiflung ausgedrückt ist. Zum Schluß streifte der Redner noch die Höhe der Prozeßgebühren sowie das Wesen des Armenrechtes.

In der Diskussion schilderte Vorstandsmitglied **Hebermeyer** eine äußerst interessante Rechtsprechung, aus welcher die Lehre gezogen werden muß, daß man bei Ermietung vom Räumlichkeiten vorpflichtig zu sein habe. Stadtverordneter **Beders** verbreitete sich näher über die kommende Mieterhöhung. Es sei schon so, daß die ärmste Bevölkerungsschicht die höchsten Steuern zahlen müsse. Sekretär **Springer** schilderte aus seinem Arbeitsgebiet

die schlechten Erfahrungen, die mit Vergleichen vor Gericht gemacht worden sind; entschieden besser sei ein Urteil. —

Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege Magdeburg-Mittstadt, G. B.

In der Mai-Versammlung wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Zum 1. Schriftführer wurde **Schmidt** gewählt. Der Verbandstag der homöopathischen Vereine Mitteldeutschlands wird im August d. J. in Halle stattfinden. Die Verbandsvorstandsmitglieder werden, soweit sie zum Magdeburger Verein gehören, mit der Wahrnehmung der Interessen des hiesigen Vereins beauftragt. Vier Mitglieder wurden als Abgeordnete hinzugewählt. Sämtliche Mitglieder des Vereins werden gebeten, alle vom Apotheker **Düsterdich** entliehenen Vereinsbücher dem Bücherwart zurückzugeben. Den Hauptteil des Abends füllte der Vortrag des 1. Vorsitzenden, **Kumst**, über Schlagflus aus. Er erklärte den zahlreichen Zuhörern zunächst den Blutkreislauf, den Bau der Arterien und Venen und des Herzmuskels. Die Art des Fließens des Blutes in den Adern ist maßgebend für die Gesundheit des Körpers. Unter der Störung in einem Organ leidet der ganze Organismus. Für reibungsloses Arbeiten aller Organe ist Ordnung im Nervensystem Voraussetzung. Eine Störung kann sich langsam vorbereiten, aber auch plötzlich wie ein Schlag kommen, daher Schlagflus. Nach jedem Schlaganfall können die Aufbaustoffe im Blute nicht nach den Organen gelangen. Es muß der Tod eintreten, wenn der Körper nicht selbst Hilfe schafft. Die Heilmassnahmen haben sich nach dem Ursprung des Schlaganfalls zu richten. Die Homöopathie kommt auf dem Wege der Nerven nach dem Krankheitsherd. Für die richtige Wahl der Mittel ist Studium des eignen und fremden Körpers Voraussetzung. In allen Fällen ist es notwendig, einen homöopathischen Arzt zu Rate zu ziehen. Die zahlreichen Zuhörer dankten dem Vortragenden für seine genauen und klaren Ausführungen. —

Wasserstände

+ bedeutet über. — unter Null.		Anstau und Coale		Wuchs Fall	
Ort	Stands	Ort	Stands	Ort	Stands
Altenburg	22.5 + 3.00	Gröblich	22.5 + 1.40	Wuchs	0.2
Brandenburg	- 0.10	Zrotha	+ 2.82	Fall	-
Wernitz	+ 0.56	Wernitz	+ 1.84		0.11
Wernitz	+ 0.84	Salze Oberpeg.	+ 1.70		0.08
Auffig	+ 0.60	Salze Unterpeg.	+ 1.24		0.12
Dresden	- 0.96	Gröblich	+ 1.28		0.12
Zorgau	+ 0.66				
Stittgen	+ 2.22				
Hörsau	+ 1.09	Brandenburg	22.5 + 2.05	Wuchs	0.01
Alten	+ 2.02	Oberpegel		Fall	-
Barby	+ 2.03	Brandenburg			
Magdeburg	+ 1.46	Unterpegel	+ 0.93		0.02
Zangermünde	+ 2.61	Mathemow			
Stirnerberg	+ 2.25	Oberpegel	+ 1.50		-
Benzen	+ 2.45	Mathemow			
Dömitz	+ 1.70	Unterpegel	+ 0.28		-
Darschan	+ 1.34	Havelberg	+ 2.07		0.05
Hoyersburg	+ 1.61				
Hoyersdorf	+ 1.67				
Elbe	22.5 + 0.80				
		Samatz	22.5 + 0.48		0.03
		Modran	+ 0.02		0.10
		Yann	+ 0.32		0.18

FULI

DAS THEATER DER INTERNAT. GROSSFILME

Heute Freitag
und folgende Tage:

Zwei Namen, die der ganze Erdball kennt.

Luis Trenker **Dr. Arnold Fanck**

Millionen Menschen haben die unerreichten Leistungen dieser beiden Menschenkinder beobachtet in den alpinen Filmen:

Die weiße Hölle von Piz Palü
Der Kampf ums Matterhorn

Mit dem heutigen Großfilm ist der Schauplatz nach der Schweiz und des hohen Tatra verlegt. Ein unvergleichlich schönes Filmwerk.

Die heiligen 3 Brunnen

Luis Trenker
in dem neuesten gigantischen Filmwerk

Die heiligen 3 Brunnen

Ein Hochgebirgs-Abenteuer nach einer Erzählung von Dr. Arnold Fanck, das mit unmagbaren Schwierigkeiten aufgenommen wurde.

Ein Großfilm, dessen wundervolle Aufnahmen die majestätische Pracht und erhabene Schönheit der Bergwelt und des Hochgebirgs in seinen gescheiterten Vollendung vor Augen führen.

Ferner zeigen wir:

Käthe von Nagy, Trude Hesterberg, Kurt Gerron, Siegfried Arno, Albert Paulig

Aufbruch im Junggesellenheim

Eine entzückende Komödie voll köstlicher Einfälle.
60 Minuten Laichen. 60 Minuten Laichen.
Kassensitzung 4 Uhr

Filme von heute

DEULIG

Alles ist begeistert über den herrlichsten aller Tonfilme
Zwei Herzen im 3/4 Takt
Es spielen, singen u. sprechen:
Willi Forst, Oskar Kallweit,
Walter Janßen, Gretl Theimer,
Irene Eisinger, Paul Morgan.
Jugendliche haben Zutritt.
Beginn: Wochent. 4, 8, 11.45 Uhr.

Ein großer Erfolg!
Der erste
Kriminal - Sprechfilm
aus der Unterwelt Berlins
Der Tiger
Außerdem: Das wundervolle
tönende Beiprogramm.
Beginn: Wochentags 1/5, 1/7,
3/9 Uhr.

Der aufsehenerregend. Großfilm
Flucht in die Fremdenlegion
mit Hans Stäwe.
Unser zweiter Schläger
Don Manuel, der Bandit
Ein Abenteuer-Großfilm
in 6 spannenden Akten.
Beginn: Wochentags 6 Uhr,
Sonntags 3 Uhr.

Das gr. Sensationsprogramm
TOM MIX in dem toll-
kühnen Wildwestfilm
Der große
Diamanten-Diebstahl.
Außerdem:
Der spannende Abenteuerfilm
KAMERAD SLAG.
Jugendliche haben Zutritt.
Beg.: Wochent. 6, Sonntags 3 U.

Ein großes Doppelprogramm
Das schönste Ost Europas
Annä Ondra in
Sändig und süß
Ferner der spann. Sensation-
film aus dem wilden Westen
Der rasende Ritt
Beginn: Wochentags 6 Uhr,
Sonntags 3 Uhr

ZENTRAL

Theater
Direktion Doktor Viktor Eckert
Künstlerische Leitung: Fritz Potzold

Täglich 8 Uhr
Kurzes Gastspiel des Komödientheaters
Leipzig in **ETAPPE.**
Ein lustiges Spiel von der Hinterfront,
von Georg Frenzel, mit Joseph Firmann.
Jetzt Sommerpreise
von RM. 0.50 bis RM. 3.50

Sonntags, nachmittags 4 Uhr
Gr. Volksvorstellung **ETAPPE**
zu ganz kl. Preis v. RM. 0.30 b. RM. 2.00.

Sie sparen Geld!

wenn Sie ihre Schuhe in
Malkins Schuhmacherei
beroben lassen

Herrensohlen... 2.75 RM.
Damensohlen... 1.75 RM.

Jakobstraße 3
Braunehirschstr. 14
Gute Verarbeitung!
Nur Kernleder!

Stadttheater

Freitag, 23. Mai - 20 bis 22.30 Uhr - 3. Abend

Simone Boccanegra
lyrische Tragödie von G. Verdi.

Umbesetzungen:
Simone Boccanegra ... Toni Weiler
Paolo Albani ... Kurt Glasner

Auf Kredit
elegante
Anzüge
Mäntel
Damen-Mäntel
Kleider
Toppiche, Gardinen
Federbetten
Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzel-Möbel

1/10 Anzahlung
bis 24 Monate
Kredit nach
auswärts

Biener
&
Chusid
Himmelsstr.
Nr. 23, 1. Etage,
Breiter Weg 99.

Anzüge
u. Mäntel

wenig getragen und gut
erhalten zum Teil fast
neu, feine Schneider-
arbeit, in verschiedenen
Größen und Farben,
auch einzelne Damen,
Bestenfalls woubil bei

Ch. Horowitz,
Gartenstraße 37, 1.

Möbl. Zimmer,
leere Zimmer

werden auch in un-
serem Leserkreis
sehr viel gesucht!
Deshalb empfehlen
sich Anzeigen in der
„Volksstimme“.

Immer

inscrieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!

Gute Bücher

für die Frau

Magim Gortl: Die Mutter... 2.85
Agnes Smedley: Eine Frau... 6.00
Bera Signer: Nacht über... 7.00
Upton Sinclair: Der Liebe... 4.80
— Einfache Ausgabe... 1.50
Anna Stenjen: Menschen u... 3.00
Welt... gebunden RM. 5.50
Paul Gipper: Menschen u... 5.50
Rappers: Sonnenberg:... 5.00
D. Schulz: Jan Rindfleisch... 2.75
Romain Rolland: Mutter... 8.50
Sigrid Undset:
Kristina Lavransdotter
Band 1: Der Kranz... 8.00
Band 2: Die Frau... 10.00
Band 3: Das Kreuz... 10.00
Professor Grotjahn: Das Ge-
sundheitsbuch der Frau... 4.50
— Einfache Ausgabe... 2.00
Dr. med. Bodel: Das Kind in... 8.00
brochüriert 5.00 RM. Leinen RM.
F. Eibogen: Lieber Mutter,
Briefe berühmter Denker
an ihre Mütter... brochüriert
4.50 RM. Leinen RM.

Sämtliche Bücher sind erhältlich in der
Buchhandlung
Volksstimme
Magdeburg, Nördersleben,
Ettendal.

1 großer Söken
Garderoben-
Schränke

in eiche, aufbaum,
diele, elfenbeinfarb,
brotlig abzugeben

Koch, Mack & Co.
Magdeburg
Elber Markt

Gestülpte,
Schuhe, anget.
Jugendlicher,
Wahol aus
Wach und Silber.
Träbert,
Hilferstraße 10/11

Gummi-Badekappen von 0.25 an
Gummi-Badeschuhe von 0.75 an
Damen-Badetrikots von 1.25 an
Dam.-Badetrikots von 0.50 an
Badehosen von 0.25 an

Große Auswahl in
Badeanzügen, Badeschuhen,
Forma-Anzügen, Juwelen-Anzügen

Bade-

ARTIKEL

HUGO NEHAB

JOHANNISBERGSTR. NR. 2

